

III.

Die Wirkung des wirtschaftlichen Kampfes zwischen Frankreich und England von 1791 bis 1813 auf Westfalen.

Von

Aloys Meister.



1. Der allgemeine Verlauf.

Als i. J. 1786 Frankreich mit England den Edenvertrag abschloß, ahnte man noch nicht, daß ein wirtschaftlicher Kampf von größter Erbitterung vor der Thüre stand.

In Frankreich hatten die Physiokraten und Großgrundbesitzer über das Merkantilssystem einen Sieg errungen, und für England war es Pitt gelungen, ein neues Absatzgebiet in Frankreich zu gewinnen. England sollte Frankreich mit Industrieerzeugnisse versorgen, dagegen England von Frankreich Fleisch und Getreide erhalten. Das war eine reinliche Scheidung, ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Gebiete internationaler Arbeitsteilung, das i. J. 1703 in dem Methuen-Vertrag mit Portugal, 1713 im Assiento-Vertrag mit Spanien betreten worden war, ein Erfolg Englands in dem Bestreben, der Lieferant Europas in Manufakturen und Fertigwaren zu werden.

Als aber in Frankreich in blutigem Drama das Königtum ins Grab sank, da war es auch mit einer Wirtschaftspolitik zu Ende, die dort in der Hauptsache den Großgrundbesitz und die Landwirtschaft begünstigt hatte.¹⁾

Anfangs wagte man gegen England noch nicht schroff aufzutreten; man begann mit einer gemäßigten Schutzpolitik und stellte am 15. März 1791 einen nicht zu hohen Zolltarif auf.

¹⁾ „Sinter den neuen Männern von Frankreich stand der aufstrebende Industrialismus“. A. v. P e e z u. P. D e h n Englands Vorherrschaft. Aus der Zeit der Kontinentalsperre. Leipzig 1912 Bd. 1 S. 39.

Aber rasch schritt man auf dieser Bahn voran. Der Krieg, der 1793 zwischen Frankreich und England ausgebrochen war, brachte die äußerste Verschärfung und den wirtschaftlichen Bruch mit der britischen Insel. England hatte nicht müßig zugeesehen und durch seine Maßregeln gegen Frankreich diesem die gewünschte Handhabe gegeben. Hatte es doch seit Ende 1792 die Ausfuhr von Getreide aus Dänemark nach Frankreich verhindert, 1793 die Wegnahme französischer Schiffe verordnet, die Küsten Frankreichs und die französischen Kolonien in Blockadezustand erklärt und so Frankreich zur See von der Zufuhr von Lebensmitteln, Waffensendungen, Briefen und Geld abgeschnitten.¹⁾

Kein Wunder, daß in Frankreich der Edenvertrag vom J. 1786 aufgehoben wurde und am 1. März 1793 ein Dekret gegen England erschien, das die Einfuhr aller englischen Artikel untersagte.

Dieses Dekret hatte auch eine üble Folge für Deutschland. Schon der Zolltarif von 1791 war dort, insbesondere am Niederrhein und in der Grafschaft Mark mit großer Sorge aufgenommen worden.²⁾ Man konnte sich nicht verhehlen, daß die Ausfuhr aus den preußischen Gebieten eine große Schädigung erleiden werde. Insbesondere der Absatz der märkischen Eisenwaren war gefährdet, da man ihnen nicht ansehen konnte, ob sie märkischer oder englischer Herkunft waren.

Das Bündnis, das Preußen mit England schloß und seine Teilnahme am ersten Koalitionskrieg waren nicht geeignet, für die preußischen Untertanen eine Verbesserung zu bringen. Das Verbot an die Hansestädte, das auf dem niedersächsischen Bezirkstag unter dem Vorsitz des preußischen Vertreters Mitte Juli 1793 erging, daß keine Hansechiffe mehr Frachten nach Frankreich aufnehmen dürften,³⁾ mußte in Paris gegen Preußen verstimmen. So ist es gekommen, daß

¹⁾ 1798 hat England diese Bestimmungen dahin gemildert, daß neutrale Schiffe in England und in eigenen Häfen französische Kolonialprodukte absetzen dürften.

²⁾ Daß von diesem Tarif mehr noch als England die niederrheinischen Gebiete betroffen wurden, die alte Handelsbeziehungen zu Frankreich unterhielten, hat C. h. S c h m i d t (le Grand-duché de Berg 1806—1813. Etude sur la domination française en Allemagne sous Napoléon I. Paris 1905 S. 324) schon hervorgehoben.

³⁾ P e e z = D e h n a. a. D. S. 46.

trog vorausgegangener Verhandlungen, die für Preußen — und zwar insbesondere für die industrielle Grafschaft Mark — wirtschaftliche Vorteile erstrebten, im Baseler Frieden vom April d. Jahres 1795 der Zolltarif von 1791 nicht durchbrochen wurde.

Auch in den folgenden Jahren haben Eingaben und Verhandlungen, Deputationen und Petitionen der märkischen Fabrikanten kaum einen Schritt weiter geführt.¹⁾ Im Gegenteil, der 10. Brumaire des Jahres V (31. Okt. 1796) brachte noch eine Verschärfung; eine große Anzahl von Metallfabrikaten und Textilwaren wurden durch einen Erlaß als englische erklärt und gänzlich von Frankreich ausgeschlossen, einerlei aus welchem Lande sie auch geliefert seien.

Da mußte es für die preußischen Diplomaten recht beschämend sein, daß das, was ihnen verweigert blieb, dem benachbarten Herzogtum Berg gelang. Am 19. Pluviose des Jahres V (8. Febr. 1797) kam für Berg die Bergünstigung heraus, daß die am 6. Fructidor des Jahres IV (23. Aug. 1796) eingeführte Abgabe von 10 % des Wertes der Waren für die Erzeugnisse der bergischen Fabrikanten beibehalten werden sollten.²⁾ Die bergische Industrie war dadurch von den inzwischen eingeführten Zollerhöhungen und Verboten ausgenommen worden. Der Hauptgrund für diese Bergünstigung und Sonderstellung des bergischen Landes war der, daß Frankreich die bergischen Fabrikwaren nicht entbehren konnte. Daneben wurde auch die freie Einfuhr der französischen Weine in das Herzogtum Berg und die Zahlung mit barem Geld statt mit Assignaten als Grund angegeben. Dieser Ausnahmestand für Berg hat bis zum Jahre 1801 bestanden und wurde damals durch einen Gesetzeserlaß vom 6. Nivose des J. X beseitigt, der für Berg die Tarife vom J. 1791 einführte. Vielleicht liegt der innere Grund in einem Aufschwung der französischen Eisenindustrie und in dem fortwährenden Drängen Preußens für die Eisenfabrikate der Berg benachbarten Grafschaft Mark dieselben Bergünstigungen zu erhalten. Aber auch die großen politischen Veränderungen mögen dazu beigetragen haben. Frankreich hat seine Macht bis an den Rheinstrom ausgedehnt, im Frieden

¹⁾ Eine Bittschrift der rechtsrheinischen Kaufleute von „24 Pluviose des Jahres IV. erwähnt C. h. S c h m i d t a. a. D. S. 328. 330.

²⁾ C. h. S c h m i d t a. a. D. S. 330 ff.

zu Luneville ist das ganze linke Rheinufer an die französische Republik abgetreten worden und dadurch hat Frankreich die wirtschaftlichen Interessen des linken Rheingebiets zu vertreten übernommen. Sie mußten geschützt werden gegen die Nachbarn, sie mußten bewahrt werden vor nachbarlicher Konkurrenz, wenn anders man diese Gegenden mit den altfranzösischen als ein einheitliches Wirtschaftsgebiet betrachten und darin das wirtschaftliche Gedeihen beleben wollte. Mit der linken Rheinseite hatte Frankreich große Eisenwerke und Fabriken gewonnen, die es ihm gestatteten, sich von Berg unabhängig zu machen.

An den bisherigen Bergünstigungen der bergischen Fabrikate hatten nun aber doch die märkischen Fabrikanten einen indirekten Anteil gehabt, insofern es gar nicht verhindert werden konnte, daß viele märkische Waren ins Bergische gingen und von da als bergische nach Frankreich weitergeleitet wurden. So hat die westfälische Industrie durch die französischen Maßregeln zwar eine beträchtliche Störung erlitten, aber sie hatte doch immer dieses versteckte Ventil, das durch einen blühenden Schmuggel verstärkt wurde.

Unangenehmer mußte es den märkischen Fabrikanten sein, als Holland gegen das französische Gesetz vom 31. Okt. 1796 (s. o.) Gegenmaßregeln dahin ergriffen hatte, daß es auch seinerseits 1798 die Einfuhr aller Metall- und Baumwollwaren verbot. Dadurch wurde die westfälische Industrie mitbetroffen, denn sie hatte in Holland immer ein wichtiges Absatzgebiet gehabt.

Zu dieser Schädigung kam noch hinzu die Zuspitzung der politischen Verhältnisse. Der Friede von Amiens war von zu kurzer Dauer, als daß er einen ersichtlichen wirtschaftlichen Einfluß hätte hervorbringen können. England sah sich in seinen Erwartungen getäuscht und hat am 13. März 1803 an Frankreich den Krieg erklärt und nun seine Kaperschiffe ausgesandt, die auf französische und holländische Schiffe fahnden sollten. Frankreich traf seine Gegenmaßregeln, rückte in Hannover ein und suchte 1804 durch Verbote die englische Einfuhr auf der Weser, Elbe und Ems zu verhindern.¹⁾ Dieser Schritt wurde von England erwidert durch die Blokade der

¹⁾ Es wurde allerdings durch einen lebhaften Schleichhandel das System der Absperrung stark durchbrochen.

Weser und Elbe, wodurch Bremen und Hamburg großen Schaden litten. Die Ems war freigelassen worden, weil die Engländer Preußen nicht verletzen wollten und sich der Hoffnung hingaben, daß Preußen sich auf ihre Seite schlagen und in den Krieg gegen Frankreich eintreten werde. Als England sich darin getäuscht sah, und Preußen anfangs 1806 zu Frankreich übertrat, da wurde die englische Blokade auch auf die Ems und den Hafen von Emden ausgedehnt.¹⁾ Und mehr noch! Mit Härte und Rücksichtslosigkeit wurde ein Beschluß des englischen Ministerrats vom 4. April 1806 durchgeführt, der den Kaperkrieg auch auf die preußischen Schiffe ausdehnte. Es waren noch drei- bis vierhundert Schiffe unterwegs, die z. T. in englischen Häfen lagen. Sie fielen den Engländern in die Hände und mit ihnen ihre Ladung, die auf 20 Millionen Mark geschätzt wurde.

So hatte die Blokade des Kontinents durch England und die Aussperrung Englands vom Festlande längst begonnen, bevor die eigentliche Kontinental Sperre im Berliner Dekret vom 21. Nov. 1806 verhängt wurde.²⁾

Durch den Zusammenbruch Preußens in der Schlacht bei Jena kamen die preußischen Gebiete in Westfalen unter französische Herrschaft. Paderborn, Minden und Ravensberg wurden wie auch das nichtpreußische Osnabrück dem westfälischen Königreich Jéromes einverleibt, die Grafschaft Mark und das Münsterland kamen zum Großherzogtum Berg. Naturgemäß wurden jetzt die französischen Verordnungen gegen England mit aller Strenge durchgeführt. Jérôme, der in der Durchführung der Handelsverbote seines Bruders lässiger war, um sein Königreich wirtschaftlich gesunden zu lassen, mußte sich auf eine ungnädige Zuschrift Napoleons, daß die Vernichtung Englands wichtiger sei als das Wohl und Wehe eines einzelnen Staates, dem gewaltigen Willen des Kaisers beugen.

Eine wirksame Durchführung der im Berliner Dekret getroffenen Verfügungen war nur möglich, wenn ganz

¹⁾ Peez-Dehn a. a. D. S. 312.

²⁾ Le Blocus se fit, avant d'être officiellement décrété, bemerkt richtig Ch. Schmidt a. a. D. S. 341. Von der Kontinental sperre urteilt er mit Recht, daß sie nur der Schlüsselstein der vorausgegangenen Maßregeln gegen England war .. ne fut donc pas le point de départ d'une tactique nouvelle; il termina et compléta une longue série de mesures prises depuis plusieurs années.

Europa sich der Sperre angeschlossen. Das hatte zur Folge, daß Napoleon die ganzen folgenden Jahre sei es durch Krieg sei es durch Verhandlungen die europäischen Staaten seinem Willen unterwerfen mußte, um die Absperrung der Engländer von den Küsten der Ostsee, Portugals, Spaniens und der Mittelmeerländer zu erreichen.

Preußen mußte im Tilsiter Frieden beitreten; Rußland schloß sich freiwillig an, dann folgte Dänemark und 1809 Österreich.

Natürlich antwortete England mit scharfen Verordnungen. Laut Kabinettsbeschluß vom 11. Nov. 1807 verfügte es, daß kein Schiff mehr, einerlei unter welcher Flagge es fahre, einen Hafen des Festlandes anlaufen dürfe, wenn es nicht vorher die englische Erlaubnis dazu erhalten und 25 % vom Werte seiner Ladung entrichtet habe.¹⁾ Auch bei den ausbrechenden Kämpfen in Spanien, die Napoleon sehr ungelogen kamen, hatte England die Hand im Spiel.

Sonderbarer Weise hatten aber die Engländer den nordamerikanischen Schiffen das Anlaufen des europäischen Festlandes mit Waren, die aus amerikanischen Häfen stammten, gestattet. Damit war die Absperrung des Festlandes von der Seezufahrt durchbrochen, denn die Nordamerikaner nutzten nun diesen Vorzug dahin aus, daß sie koloniale Waren zuerst nach einem amerikanischen Hafen brachten und von da nach Europa. Erst i. J. 1805 schritt man in England dagegen ein und verbot nun, daß durch nordamerikanische Schiffe koloniale Produkte ein- und Festlandswaren ausgeführt würden.²⁾ Die Vereinigten Staaten parierten diesen Erlaß mit einer Sperre der europäischen Häfen, die zu Beginn des J. 1809 dahin abgeschwächt wurde, daß nur England und Frankreich gesperrt blieben, die Häfen der übrigen Länder aber freigegeben wurden. Das hatte zur Folge, daß um diese Zeit große Mengen von Kolonialwaren in Holland Eingang fanden, und das veranlaßte wiederum Napoleon dazu, daß er in dem Schönbrunner Dekret vom Juli 1809 eine Verschärfung der Maßregeln gegen den Schmuggel anordnete und zu diesem Zwecke eine Zollkette von Rees nach Bremen einrichtete. Wichtiger aber war, daß er Holland im Juli 1810 als ba-

¹⁾ Peez-Dehn a. a. D. S. 316.

²⁾ Peez-Dehn a. a. D. S. 291.

tavische Republik einverleibte und im selben Jahre 1810 die ganze Nordseeküste dem französischen Kaiserreich unmittelbar unterstellte, nur um die Kontinental Sperre wirksamer durchzuführen zu können. Die Grenze wurde die Lippe bis Haltern, von da die Stever, dann verlief sie über den Emmer- und Angelbach nach Telgte an der Ems, von da den Hesselbach und die Na entlang nach Herford zur Werre und Weser. Das Großherzogtum Berg hat dadurch das Emsdepartement, das Königreich Westfalen hat den größten Teil des Weserdepartements unmittelbar an Frankreich abgetreten. Die ganze Nordseeküste bis Bremen und Lübeck konnte jetzt mit französischen Grenzwächtern besetzt werden.

Um die französischen Finanzen zu heben, erließ Napoleon dann am 5. Aug. den Tarif von Trianon, dem dann noch ein scharfes Edikt zu Fontainebleau gegen den Schmuggel am 8. Oktober 1810 folgte.

Damit hatten die französischen Maßregeln für die Kontinental Sperre ihren Gipfel erreicht, in ihrer Wirkung aber bereits den Höhepunkt überschritten. Denn schon den Tarif von Trianon hatten eine ganze Reihe Staaten, so Bayern, Württemberg, Sachsen, Westfalen und die nordischen Staaten entweder gar nicht angenommen oder doch nach ihren Bedürfnissen stark modifiziert.

Die Besetzung der Länder nördlich der Linie Wesel, Minden, Travemünde und ihre Einverleibung in das französische Kaiserreich war demgegenüber noch eine äußerste Kraftprobe.

Aber schon fiel jetzt Rußland von der Sperre ab. Am 31. Dezember 1810 öffnete der Zar die russischen Häfen für die Kolonialwaren und verschloß sie den französischen Erzeugnissen. „Das Ende der Festlandsperrre war gekommen.“¹⁾

Die Folgezeit ist angefüllt mit endlosen Kämpfen zwischen Schmugglern und Zollbeamten. Der russische Feldzug, in dem der Zar zum Wiederbeitritt zur Sperre gezwungen werden sollte, ist völlig gescheitert.

Hartnäckig aber hält der zähe Korse fest an seiner utopischen Idee. Bittschriften gehen seitens der rechtsrheinischen Fabrikanten nach Paris — ohne Erfolg. Erst die Niederlage Napoleons hat endgiltig die Kontinental sperre begraben.

¹⁾ Peez = Dehn a. a. O. S. 133.

Am 20. März 1813 hat sie der König von Preußen aufgehoben.¹⁾

Die erste Folge der Aufhebung aber war niederschmetternd. Denn jetzt strömten die lange in England aufgespeicherten Waren herein und überschwemmten den deutschen Markt. Billig wurden sie von England verschleudert, weil es galt, die alten Absatzgebiete wieder zurück zu gewinnen.

Das brachte die deutsche Industrie in die größte Gefahr. Aber es hatte auch einen Vorteil. Man mußte die Notwendigkeit der Abwehrmittel erkennen und so taucht im Hintergrunde die Idee des deutschen Zollvereins auf, der im preussischen Zollgesetz vom J. 1818 seiner Geburt entgegenreifte.

2. Die Einwirkung auf Westfalen.

Wenn wir die Wirkung des französisch-englischen Wirtschaftskampfes auf die westfälische Industrie feststellen wollen, so müssen wir uns erst klar machen, welche Absatzgebiete sie vor diesem Ringen gehabt hat.

Wir sind darüber heute schon einigermaßen unterrichtet,²⁾ wenn auch im Einzelnen die Aufhellung der Handelsbeziehungen noch manches zu wünschen übrig läßt.

Gehen wir von der Eisenindustrie aus.

Die Grafschaft Mark hatte eine blühende Draht- und Nadelfabrikation. Die Iserlohner Drahtwerke führten allein im J. 1788 für 22889 Rtr. Draht nach Frankreich, Holland und Spanien;³⁾ die Altenaer Nadelfabrik des Bürgermeisters Kumppe setzte für 20400 Rtr. im Ausland ab und zwar in Frankreich, Spanien, Italien und Portugal;⁴⁾ die Lüdenscheider Drahtfabrikanten lieferten für 7736 Rtr. Draht nach Holland.⁵⁾

Rohstahl ging 1758 von Breckerfeld⁶⁾ ins Bergische für 3050 Rtr., von Plettenberg⁷⁾ ebendahin für 14000 Rtr., aus Schwelm (Stadt)⁸⁾ für 1798 Rtr. nach Holland, Hamburg,

¹⁾ In Frankreich ist sie am 23. April 1814 beseitigt worden.

²⁾ Man vergleiche besonders Meister, Quellen und Tabellen zur Wirtschaftsgegeschichte der Grafschaft Mark 1909. Auch L. Beck, Geschichte des Eisens Bd. 3 S. 944—977 gibt Nachricht über die Blüte der märkischen Eisenwerke. Er beruht in der Hauptsache auf Evermann, Übersicht der Eisen- und Stahlerzeugung. 1804.

³⁾ Meister a. a. D. S. 310. ⁴⁾ Ebenda S. 304. ⁵⁾ Ebenda S. 310.

⁶⁾ Ebenda S. 306. ⁷⁾ Ebenda S. 312. ⁸⁾ Ebenda S. 314.

Friesland und ins Bergische, aus Schwelm (Steuerkreis)¹⁾ aber allein für 34200 Rtr. nach England, Holland, Frankreich, Münster, Dsnabrück und Berg. Aus dem Amt Blankenstein wurde für 14500 Rtr. Stahl und Eisen nach Frankreich, Braubant, Holland und Berg exportiert, von den Stahl- und Eisenhämmern im Gericht Herbede ging für 5000 Rtr. Stahl und Eisen nach Hamburg, Bremen, ins Münstersche und Bergische; aus dem Gericht Hagen an Roheisen für 13914 Rtr. nach Holland, England und Hamburg. Aus Lüdenscheid wanderte für 3200 Rtr. Bandeisen nach Holland und für 19800 Rtr. Reckstahl nach Holland und Berg. Die Reckhämmer von Kierspe lieferten für 2600 Rtr., die von Halber für dieselbe Summe nach Holland und Berg, die Breithämmer von Breckerfeld für 3900 Rtr. ebenfalls dorthin.

Senzen, Rlingen und die sogenannten Sackhauer gingen zahlreich über See. Im J. 1788 hat man aus Hagen für 14690 Rtr. Senzen nach Holland, England, Hamburg, Bremen, Lübeck, Münster und Dsnabrück exportiert²⁾. Die drei Seehäfen weisen darauf hin, daß auch noch andere überseeische Länder die märkischen Senzen aufnahmen. Die Sackhauer, die man in den Zuckerpflanzungen brauchte, sind hauptsächlich nach Indien ausgeführt worden. Eine Sackhauerfabrik in Gilpe, die jährlich eine Produktion von 25000 Rtr. hatte, ist infolge der Seesperre zu Grunde gegangen, ein Zeichen dafür, daß ihre ganze Produktion über See gegangen war.³⁾ Die Sackhauerindustrie in Schwelm hat 1788 für 7600 Rtr. nach Ost- und Westindien verfrachtet.⁴⁾ Aus derselben Stadt sind 1788 für 2300 Rtr. Sägen und Axte nach Holland, Hamburg und Lübeck geliefert worden. Senzen und Strohmesser gingen auch zahlreich nach Rußland und Amerika, wie wir einem Bericht des Joh. Heinrich Post⁵⁾ in Hagen entnehmen; noch 1806 versandte er deren nach Bremen, Hamburg, dem Dänischen „und überhaupt nach dem Norden.“

Von Hferlohn wurden nach der Tabelle vom J. 1788 Messing für 27400 Rtr. nach Frankreich, Spanien und Holland,

¹⁾ Ebenda S. 320. ²⁾ a. a. D. S. 322.

³⁾ Vergl. Boye, Gesch. der Industrie in der sauerländischen Mark I. S. 61. Erst 1824 sind in Hagen wieder 25000 Sackhauer im Werte von 6500 Rtr. fabriziert worden.

⁴⁾ Meister a. a. D. S. 322.

⁵⁾ Boye a. a. D. I S. 73.

Krauzendraht für 22889 Rtr. ebenfalls nach Frankreich, Spanien und Holland, Schnallen und Haken für 10150 Rtr. nach der Schweiz und Holland exportiert.¹⁾

Westfälische Leinwand ging nach Holland und Bremen und von dort nach England, Spanien, Portugal und die holländischen Kolonien. Im Jahre 1785 exportierten Tecklenburg und Lingen für 230730 Rtr. Leinwand, Minden-Ravensberg für 179576 Rtr. im Jahre 1793 dieselben Bezirke für 231500 bzw. 172611 Rtr.²⁾ westfälisches Garn ging nach Irland, nach Frankreich und nach dem Niederrhein.

Eine Bleicherei in Blankenstein³⁾ versandte allein nach der Generaltabelle von 1788 jährlich für 23500 Rtr. Waren nach Frankreich, Holland, Brabant und Berg, eine Garnbleicherei in Sjerlohn für 50130 Rtr. nach Holland und Brabant⁴⁾.

Märkisches Tuch aus Hagen, Hattingen, Plettenberg und Schwelm ging viel nach Holland, ins Clevische und nach Köln; Wollband, das im Kreise Schwelm hergestellt wurde, hatte für 9800 Rtr. Abnehmer in Frankreich, England und Holland.⁵⁾ Aus derselben Gegend verkaufte man Bettziechen, Siamoisen, Band, Doppelstein und Zwirn im Werte von 58700 Rtr. nach England, Holland, Frankreich, Hamburg und Berg.⁶⁾

Im übrigen sind das Bistum Münster, das kölnische Gebiet, Essen, Dortmund, die Leipziger und Frankfurter Messe, das Limburgische, Braunschweig, Cleve, Paderborn, Ost- und Westfriesland, Bremen, Hamburg, Lübeck, Osnabrück unter den Abnehmern der märkischen Industrie zu finden.

Übersehen wir diese Absatzgebiete der westfälischen Industrie, so waren darunter die mit Sperre und Gegen Sperre sowie mit Schutzzöllen und Einfuhrverboten mit einander kämpfenden, Frankreich, England und Holland stark vertreten. Das mußte naturgemäß auf den Absatz und den ganzen Bestand dieser Werke von den einschneidendsten und nachteiligsten Folgen sein.

Es ist wünschenswert, daß nach dieser Richtung noch mehr Material zu Tage gefördert und veröffentlicht wird.

¹⁾ Meister a. a. D. S. 308 u. 310. ²⁾ C. Biller, der Rückgang der Hand-Leinwandindustrie des Münsterlandes 1906 S. 13.

³⁾ Meister a. a. D. S. 318. ⁴⁾ Ebenda S. 310.

⁵⁾ Ebenda S. 320. ⁶⁾ Ebenda S. 320.

Da es damit noch sehr spärlich aussieht, geben wir im Anhang Auszüge aus Berichten des F^hr. v. Stein und v. Bindeß an das Generaldirektorium.¹⁾ Stein war 1796 zum Oberpräsidenten sämtlicher westfälischer Kammern der Provinzen Minden, Ravensberg, Tecklenburg-Lingen, Mark, Cleve, Mörz und Geldern ernannt worden und hat auch im J. 1802 die Aufnahme Münsters in den preußischen Staat vollzogen. Seine Meldungen nach Berlin ergeben, daß schon längst v o r der eigentlichen Kontinentalsperre in Westfalen bedenkliche Erschütterung im gewerblichen Leben und im Handel eingetreten war. In den Jahren 1797 und 1798 lauten seine Berichte für Industrie und Handel noch zufriedenstellend; 1799 aber geht es bergab. Mit der Aussicht auf Frieden i. J. 1801 schöpft man auch in Westfalen Hoffnung. Die Fabriken wurden wieder lebhafter betrieben, 1802 konnte sogar ein ansehnlicher Export nach Spanien, Portugal und Italien gemeldet werden. Aber das hält nicht lange an. Der Krieg, der 1803 zwischen England und Frankreich ausbricht, macht alle Hoffnungen zu schanden. Jetzt beginnt der wirtschaftliche Rückgang in erhöhtem Maße.

Wir ersehen aus Steins Berichten, daß die Nadelfabrik des Bürgermeisters Kumppe aus Altena, die noch im Jahre 1788 für 20400 Rtr. Draht nach Frankreich, Spanien, Italien und Portugal lieferte, zu Ende 1799 schon ins Stocken geraten war. Aus einer Meldung vom J. 1798 entnehmen wir, daß in der Grafschaft Mark in den guten Zeiten jährlich 24245 Zentner Draht fabriziert wurde.²⁾ Damals, 1798, ist der Absatz in Draht noch nicht schlecht, ja in den feineren Sorten hatte er sich eher vermehrt als vermindert. Im Januar 1800 lagen schon 228000 Stück unverkauften Draht auf dem Stapel zu Altena im Wert von 340000 Rtr., im Mai 1804 waren es 250000 Stück und im Januar 1805 betrug der Wert des hier aufgestapelten und unverkäuflichen Drahtes sogar 800000 Rtr.³⁾ Überhaupt ist der Zusammenbruch in der Eisen-

¹⁾ Im folgenden werden daher die daraus entnommenen Notizen nicht jedesmal besonders zitiert.

²⁾ Magazin für Westfalen Jahrg. 1798.

³⁾ Eversmann macht einmal 1806 den Vorschlag alle Werke stillzusetzen und die Arbeiter zum Bau der Chausséen zu verwenden. Vgl. Knappmann, Das Eisen- und Stahlbrahtgewerbe in Altena. 1907. S. 82.

industrie nicht sofort nach den ersten französischen Maßnahmen erfolgt, sondern erst allmählich eingetreten. Ende 1797 kann Stein noch nach Berlin melden, daß der Handel in Eisen und Siamosen floriere. Am 4. Januar 1798 kann er noch verstärkend hinzufügen, daß die Fabriken sehr stark betrieben würden. Aber schon im Mai 1798 lauten seine Nachrichten bedenklicher; der Handel mit Kleineisenwaren lag jetzt ganz darnieder und ebenso war es mit dem Absatz von Stahlwaren der Fall.

Die Eisenfabriken Hamms sind nach Steins Berichten noch im April 1798 in lebhaftem Betrieb, aber schon im August desselben Jahres arbeiten sie weniger stark. Sie werden wohl neue Absatzgebiete gesucht und gefunden haben, denn 1801 sind sie wieder voll beschäftigt.

Der märkische Djemund, ein weiches aber zähes Eisen, wurde fast ganz im Lande selbst verbraucht zur Drahtfabrikation. In demselben Maße, wie nun die Drahtfabrikation litt, mußte auch die Djemundproduktion in Mitleidenschaft gezogen werden. Ein Teil des Djemund ging dann noch ins Bergische und nach Essen. Wir wissen nun, daß noch 1783 von den Essener Gewehrfabriken 20040 Pfd. Djemund verarbeitet wurde. Im Jahre 1803 ist schon eine starke Abnahme festzustellen, und am 31. Aug. 1804 muß Stein berichten, daß sie ganz darniederliege, obwohl sie gute und wohlfeile Ware liefere.

Das holländische und das französische Einfuhrverbot haben auf die märkische Eisenindustrie greifbaren Rückschlag ausgeübt. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts sah es darin traurig aus. Die Frankfurter Messe hatte für die Metallhändler schlecht abgeschlossen und nur die Kleineisenwaren hatten etwas lebhaftere Nachfrage erfahren. Das war vorübergehend den Kleineisenfabrikanten in Altena zu Gute gekommen. Aber bald kam wieder der Rückschlag; auf den Fabriken häuften sich die vollen Lager, so daß zur Produktions-einschränkung geschritten werden mußte.

Da hat der Friede zu Luneville und dann der Friede zwischen Frankreich und England die Hoffnung der Eisenfabrikanten neu belebt. Und es kamen zunächst auch einige Bestellungen.

Die Sprockhövelschen Eisen- und Metallfabriken haben im August 1801 150 Arbeiter beschäftigt und für 1300 Rtr. Waren versandt und sogar 1802 noch eine Steigerung erfahren — im

Juni 222 Mann und 3620 Rtr. Wert der Produktion — aber im August 1802 wird ihr Betrieb wieder schwächer und im Dez. 1804 produzieren sie nur mehr für 1600 Rtr. Waren.

Der Verlust des linken Rheinufers mußte sich für den Absatz gerade der Eisenwaren schädlich erweisen. Die märkischen Waren durften jetzt dort nicht mehr eingeführt werden.

Über die Lage der Industrie in Hagen zur Zeit der Sperre sind wir in der glücklichen Lage einige zeitgenössische Berichte von Industriellen zu besitzen.

Der Sensenfabrikant Joh. Heinrich Post zu Hagen berichtet uns, daß seine beiden Hämmer seit 1806 nur mehr für 4—5000 Rtr. Sensen lieferten, während sie in den vorhergehenden Jahren dreimal so viel verfertigt hätten.¹⁾

J. C. Söding von Hagen meldet am 9. November 1814 daß die Produktion seiner Reckstahlhämmer, die vor 1807 für jeden Hammer durchschnittlich einen Wert von 10000 Rtr. erzielt hätten, für beide in der Zeit von 1807—1814 auf 5000 Rtr. jährlich gefallen sei und augenblicklich 6500 Rtr. betrage.²⁾ Södings hauptsächlichstes Absatzgebiet ist neben Frankreich Amerika gewesen.

Joh. Heinrich Elbers erzählt uns, daß seine Werke im Jahre 1806 eine ausgedehnte Produktion gehabt hätten. Seine Hauptabnehmer seien bis dahin die preussischen Staaten, Rußland, Polen und Amerika gewesen. Die Seesperre habe ihn dann sehr geschädigt. Jetzt, 1814, stand er noch vor der Notwendigkeit sich neue Absatzgebiete in Frankreich zu suchen.³⁾

Aus H. D. Schultes Bericht geht hervor, daß er sich durch die schlechte wirtschaftliche Lage auf ein anderes Arbeitsgebiet gedrängt sah. Er hatte ein Preß- und Walzwerk und im J. 1806/07 einen Hammer zur Herstellung von Papier- und Tuchpressen errichtet. Diese Pressen und Walzen wurden aber jetzt gar nicht gebraucht und so hat er nebenbei Stahl und Eisen für die Hagener Messerfabrikation erzeugt.⁴⁾

Alle diese Fabrikanten schädigte die Absperrung des Festlandes von der See durch England mehr als die Ausschließung Englands vom Kontinent. Sie verloren dadurch besonders Amerika als Absatzgebiet.

¹⁾ Boye, Gesch. der Industrie in der sauerländischen Mark, B. 1. S. 73. ²⁾ Boye a. a. D. S. 43.

³⁾ Boye a. a. D. S. 70. ⁴⁾ Boye a. a. D. S. 109.

Nun wäre interessant zu wissen, wie sich die westfälischen Produzenten in dieser Notlage geholfen haben. Es werden wohl viele gemacht haben wie H. D. Schulte, der zu einer andern mehr Erfolg versprechenden Fabrikation übergegangen war. Man sollte aber auch erwarten, daß sie die Zeit des Ausbleibens der englischen Fabrikate sich zu nutzen gemacht und den bisherigen Markt der englischen Fabrikate durch gleich gute Ware sich eroberten. Es läßt sich das heute noch nicht übersehen. Weiter blickende Industrielle haben diesen Ausweg wohl erkannt, wie aus einem Schreiben des Stahlfabrikanten Peres aus Solingen vom 3. März 1808 an den Papierfabrikanten Engels in Werden hervorgeht, worin er seine Verwunderung ausspricht, daß Engels nach dieser Richtung keine Anstrengung mache.¹⁾ Es läßt sich daraus wohl entnehmen, daß er seinerseits diesen Weg beschritten hatte und davon auch Erfolg hatte.

Besondere Erschwerungen hatte durch die französischen Verordnungen der Garnhandel erfahren. Den Rückschlag dieser Erlasse für den westfälischen Garnhandel können wir deutlich in Steins Angaben verfolgen. Auch der Leinenhandel und die Textilindustrie zeigt eine starke Einwirkung durch die wirtschaftliche Lage. In diesen Erwerbszweigen hatte vorher blühendes Leben geherrscht.

Im Mindenschen, in Tecklenburg, auch im Münsterland in Warendorf und Telgte, in verschiedenen Teilen der Grafschaft Mark²⁾ war eine rege Fabrikation und lebhafter Absatz.

Die Rohprodukte, Garn und Wolle, bezog man vielfach über Hamburg oder Emden zur See von England und auf Landwege von Sachsen und Schlesien. Flachs wurde auch im Lande selbst gezogen und zu Garn verarbeitet, und Garn war von Westfalen u. a. gerade nach Frankreich exportiert worden. Aber schon im April 1798 muß Stein bekennen:

¹⁾ „Wie kommt es, daß Sie keine Anstalten treffen, Ihre Fabrik mehr zu erweitern um von der jetzigen Periode in mehrfacher Hinsicht Nutzen zu ziehen? Nun, wo aus England sehr wenig zu ziehen ist, so daß man unsere Fabrikate zu schätzen lernt, wenn sie mit innerlicher Güte auch das äußere Ansehen der englischen an sich tragen, sollten Sie sich mög lichst beeifern, auch das Ihrige beizutragen. Vergl. A. P. B o l l m e r, Handwerk und Gewerbe, Handel und Verkehr in den ehemaligen Stiftsgebieten Essen und Werden 1808—1813. Münster, Diss. 1909 S. 18.

²⁾ Vergl. A. D o e r m a n n, Die Entwicklung der Leinen-, Woll- und Baumwollindustrie in der ehemal. Grafschaft Mark. Münsterische Beiträge hrsg. von A. M e i s t e r N. F. 19. 1909.

„Der Garnhandel will nicht mehr wie sonst gehen.“ Einen ähnlichen Rückgang haben die Leinenproduzenten und Bleichereien zu verzeichnen (Sept. 1802). Vergebens suchte man durch Steigerung der Qualität den Markt zu zwingen. Es wurden Versuche gemacht mit dem Anbau ergiebiger Flachsorten, mit einer rationelleren Behandlung der Flachsfaser, um dadurch besseres Garn zu erzielen. Damit konnte der sehr empfindliche Ausfall der Abnehmer in Frankreich, England und auf dem linken Rheinufer nicht wettgemacht werden.

Die Mindenschen Leinenfabrikanten hatten gehofft, eine Geldbeihilfe aus öffentlichen Kassen zu erlangen; aber sie war ausgeblieben. Die Produktion der Fabrik „von klaren Linnen“ war von 16000 Stück auf 4000 Stück gefallen.¹⁾ In Tecklenburg hatte man 1780—1786 im Durchschnitt jährlich 3919654 Leggeellen angefertigt; noch 1816 brachte man es daselbst erst wieder auf 313080 Ellen.²⁾ Immerhin sind gerade im Leinenhandel Schwankungen zu verzeichnen. Als der Friede geschlossen war, konnte Stein 1802 melden, daß der Bielefelder Leinenhandel allmählich wieder stieg,³⁾ insbesondere infolge des wieder zugängigen Seehandels. Aber das hielt nicht an. Der Wiederausbruch des Krieges zwischen Frankreich und England 1803 verschloß dem Leinenhandel, wie ja auch dem übrigen Export, die wieder aufgenommene

1) Der Zustand der Fabrikation und des Handels mit dichtem feinen Linnen ist nicht mehr so blühend wie in den Jahren 1798 und 1799. Die in dem Herbst dieses Jahres [1801] durch übelberechnete und dem eigenen Vermögen nicht angemessene Spekulationen und durch übertriebenes Wohlleben der Hamburger entstandene Handelsverwirrung verursachte einen allgemeinen Mißkredit und eine Stockung in den Geldgeschäften, die bei dem Linnenhandel sehr merklich war; auch Richtersfüllung der gegebenen Hoffnung zu einer baren Geldunterstützung aus öffentlichen Kassen leiten manche irre und war daher nachteilig. Besonders ist die Fabrik von klaren Linnen gesunken von 16000 Stück auf 4000 und ist ihr der Verlust des Absatzes auf das linke Rheinufer und die Unterwerfung dieses großen Landes unter die französischen Kommerzialgesetze besonders nachteilig. Bericht Steins vom 10. März 1801 bei Perß Leben Steins I S. 214. Vergl. auch den Bericht R o r t m e i e r s vom Jahre 1818, Warendorf bringe statt früher 14000 bis 16000 Stück nur noch 4000 bis 5000 jährlich in den Handel. B i l l e r a. a. D. S. 56.

2) Dabei ist allerdings in Rechnung zu ziehen, daß der Baumwollenverbrauch im Vordringen war und die Leinenindustrie schädigte. Vergl. B i l l e r, der Rückgang der Handleinwandindustrie im Münsterland, 1906. S. 164 f. R u m p f, Die preußische Monarchie in Hinsicht ihrer Bewohner und ihres Nationalreichtums 1825, S. 141—197 u. S. 204.

3) Vergl. besonders unten Nr. 99, 105, 106.

Verbindung mit England.¹⁾ Die Häfen an der Weser und Elbe waren gesperrt und von der Seeseite blockiert. In Bremen kam es zum Zusammenbruch vieler Handelshäuser, was wieder auf Westfalen zurückwirkte.

In Herlorn brach damals die bedeutende Seidenfabrik von Lübbert zusammen mit einem Bankerott von 72000 Rtr. Auch andere Werke müssen damals durch die Seeblockade in arge Bedrängnis geraten sein, denn Stein meldet im Januar 1804 nach Berlin, daß die Leinen-, Siamosen- und Baumwollfabriken immer mehr in Verfall gerieten.

Da haben die Zeit hindurch, in der England den Hafen von Emden in der Hoffnung Preußen auf seine Seite zu ziehen, frei ließ, wenigstens die Hinterlande dieses sich rasch hebenden Hafens etwas aufatmen können. Den preußischen Gebiete Lingen und Tecklenburg mußte dies zu statten kommen. Von Lingen wird allerdings berichtet, daß der Handel noch darniederlag, aber die Manufakturen gingen gut ab, und in Tecklenburg hatte besonders das Löwendlinnen wieder guten Absatz, der jetzt über Emden statt über Bremen geleitet wurde. In Tecklenburg und Jbberbüren sind im März 1804 sogar 204 Ellen Leinwand mehr hergestellt worden als im Vorjahre.

Die Leinwandindustrie war aber vor allem deshalb besser in der Lage, eine einmal eintretende günstigere Konjunktur auszunutzen, weil sie die nötigen Rohstoffe im Lande selbst erzeugen konnte und von auswärtigem Bezug unabhängig war. Das war nicht der Fall in der Tuchfabrikation, sie war auf den Bezug der Wolle aus England, Sachsen und Schlesien allzusehr angewiesen.

Daher waren die Preise für Wolle so sehr gestiegen, daß die Tuchfabriken in Warendorf und Telgte nur schwach beschäftigt waren. Stein hat diesen Tuchfabriken dadurch aufzuhelfen gesucht, daß er ihnen die Herstellung der Militärtuche übertrug. Dasselbe Mittel der Unterstützung durch staatlichen Auftrag hat er auch bei der Gewehrfabrikation in Essen, das ja seit 1802 zu Preußen gehörte, empfohlen (31. Aug. 1804); wir wissen aber nicht, ob die Essener Fabrikanten damals die von ihm vorgeschlagene Armeelieferung erhalten haben.

¹⁾ S. u. Nr. 108 bis 114 u. f.

Als nun auch die Ems gesperrt und nach dem Anschluß Preußens an Frankreich der Hafen von Emden durch die Engländer blockiert wurde, da war der westfälischen Produktion das letzte Ventil, das ihr immerhin noch einigen Absatz ermöglicht hatte, verschlossen. Die Franzosen legten nach Meppen eine Besatzung, die alle bisherigen Verbindungen abschnitt und vor allem keine englischen Waren mehr passieren ließ. Der preußischen Vermittlung — wahrscheinlich war es Blücher — ist es jedoch gelungen, diese erste scharfe Maßregel wieder abzuschwächen. Blücher erhielt vom General Berthier die Mitteilung (vor 9. Juni 1804), daß die mit einem Zertifikat des französischen Handelsagenten in Emden versehenen Ladungen wieder die Ems passieren dürften. Nur englische Waren aller Art, Rohmaterialien sowohl wie Fertigwaren und Manufakturen waren davon ausgeschlossen. Desgleichen dürften umgekehrt Waren aus den preußisch-westfälischen Gebieten, wenn sie mit einer Bescheinigung Blüchers versehen waren, wieder in die von den Franzosen besetzten ostfriesischen Gebiete zu Wagen und Schiff verfrachtet werden. So war wenigstens der Güteraustausch zwischen Ostfriesland und Westfalen wieder hergestellt, der anfangs mit unterbunden worden war.

Die französischen Ausfuhrverbote trafen besonders schwer den Getreidehandel. Das Getreide war ein Hauptausfuhrartikel nach England. Jetzt wurde es zunächst an der Demarkationslinie zurückgehalten.¹⁾ Eine Zeit lang machte die Getreideausfuhr daher einen Umweg über Hannover und die Leine bis zur See, was einer Verteuerung gleichkam. Als dann die Franzosen Hannover 1804 besetzten, war auch dieser Weg verlegt. Davon hatte die Landwirtschaft in diesen Gegenden eine Absatzstörung. Die Preise erreichten 1805 ihren höchsten Stand. Auch der Umstand, daß die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom linken Rheinufer auf die rechte Rheinseite verboten war, konnte seinen Einfluß auf die Landwirtschaft nicht verfehlen. Das wird sogar in manchen Bezirken eher eine Anregung als eine Schädigung gebracht haben. Die landwirtschaftliche Zufuhr war abgeschnitten und gleichzeitig zog die matt gehende Industrie

¹⁾ Die Demarkationslinie vom 17. Mai 1795 lief die Grenze Ostfrieslands entlang die Ems herauf bis Münster, von da über Coesfeld zur clevischen Grenze usw.

weniger Kräfte ab; da mochte man in der landwirtschaftlichen Betätigung wieder lohnendere Beschäftigung gefunden haben. So sehen wir, daß Leute, die früher gewerblich tätig waren, sich der Landwirtschaft zuwandten. Trotzdem gingen die Preise in die Höhe, im Jahre 1799 sogar um das Doppelte der vorhergehenden Jahre, und in den Jahren 1801—1804 wurde diese Höhe wiederholt erreicht, um 1805 noch einmal zu steigen. Im übrigen hatte auf das Schwanken der Getreidepreise neben dem Ausfall der Ernte auch der Schmuggel großen Einfluß. Wenn einmal die Grenzen weniger streng bewacht wurden, gab dies jedesmal einen Rückschlag auf die Getreidepreise.

Zu allem Unglück trat 1805 eine Mißernte beim Roggen ein. Das Generaldirektorium mußte sogar eingreifen und Roggen aus Königsberg nach Westfalen schicken lassen.¹⁾

Naturgemäß waren durch den Ausschluß der Kolonialwaren vom Festland die Preise dieser Produkte außerordentlich gestiegen. In den Ländern, in denen schon ein lebhafter Konsum der kolonialen Erzeugnisse bestand und nun die Einfuhr nicht mehr mit der Nachfrage Schritt hielt, muß dies sehr empfindlich gewirkt haben. Es ist aber zweifelhaft, ob dies für Westfalen schon damals der Fall war, ob der Verbrauch kolonialer Artikel hier schon die breiten Massen des Volkes erfaßt hatte.

Immerhin hatten auch in Westfalen alle Lebensmittel eine Verteuerung erfahren. Und das war um so drückender, als das Land Durchzugsgebiet für die französischen Truppen war, und nun seit dem Ausbruch des Krieges fortwährend durch Einquartierungen heimgesucht wurde. Nach Steins Berichten verging kaum ein Monat, daß nicht der eine oder andere Landstrich von diesen ungebetenen Gästen belästigt wurde. Besonders stark hatte darunter das Herzogtum Westfalen zu leiden; die französischen Kantonnements „zehren dieses Land ganz auf und zerstören allen Wohlstand.“²⁾ Dazu kam eine zunehmende Verkehrsunsicherheit. Es mehrten sich die Nachrichten von räuberischen Überfällen. Banden von 80—100 Mann durchstreiften das Land und brandschatzten die Dörfer. Diese Vagabunden werden wohl auf Arbeitslosigkeit und Entlassungen in den nur schwach beschäftigten Fabriken zurückzuführen sein.

¹⁾ Vergl. unten Nr. 130, 132. ²⁾ Bericht Nr. 7.

Der ungeheure wirtschaftliche Druck, der auf dem Lande lastete, verursachte bald eine große Geldknappheit. Die zahlkräftigsten Abnehmer der westfälischen Erzeugnisse saßen nicht im Lande selbst, sondern im Ausland. Jetzt war die Geldzufuhr vom linken Niederrhein, von Holland, England und Frankreich versiecht. Umgekehrt mußten die westfälischen Produzenten hohe Preise zahlen für die nötigen Rohprodukte. Schon am 25. Juli 1796 schrieb der kurkölnische Rat Tillmann von Belzer aus Arnsberg: „Der Verkehr ist zerstört, .. der Handel stockt ganz, .. die Kasse ist leer.“¹⁾ Dazu kamen im Herzogtum Westfalen noch die französischen Erpressungen. Zuerst waren 65000 livres erhoben worden und dann binnen fünf Tagen noch 72000 livres.²⁾ Auch die Berichte Steins aus den preußisch-westfälischen Gebieten hallen wieder von Klagen über den Geldmangel³⁾ in den Fabriken und im ganzen Lande. War aber diese Geldnot bis 1806 eine Folge der wirtschaftlichen und politischen Lage, so ist sie nach der Niederwerfung Preußens einer völligen Ausfaugung des Landes durch die französischen Machthaber gewichen. Napoleon hatte kein Interesse daran, daß die bisher preußischen Gebiete Westfalens wirtschaftlich gesundeten; im Gegenteil, ihm kam es darauf an, sie so viel wie möglich zu schwächen und dabei seine Kassen zu füllen.⁴⁾

Noch einige kleinere Industrien seien kurz erwähnt. Die Glasindustrie im Essener Gebiet litt schon seit dem französischen Einfuhrverbot vom Jahre 1791⁵⁾ und noch im Jahre

¹⁾ Hü f f e r, Rheinisch-westfälische Zustände aus der Zeit der französischen Revolution. 1873 S. 51.

²⁾ Ebenda S. 100. Bericht vom 15. Juli 1797.

³⁾ Nur von Altena weiß er einmal 6. Jan. 1805 zu melden, daß trotz der Absatzstockung im Drahtgewerbe, daselbst noch kein Geldmangel verspürt werde. Vergl. dagegen unten die Berichte von B e r n u t h s Nr. 126—129.

⁴⁾ So wurde die Eintreibung der Kontributionen mit grausamer Härte durchgesetzt. Von Münster verlangte der französische General Fririon 2½ Millionen, von der Grafschaft Mark 2 Millionen, von Tecklenburg-Lingen 100 000, von Paderborn 225000 Franken. Im ganzen sollte das Land aufbringen 37 Millionen für das Budget, 3—4 Millionen für die Zinsen der Staatsschuld und 25 Millionen für Napoleon, — also nicht weniger als 65—66 Millionen. Das war nach den Ausfagen v. W i n d e s, den die Franzosen im Amte beließen, „ein zu schreckliches Mißverhältnis der Forderung zur Zahlungsfähigkeit“.

⁵⁾ A. B. V o l l m e r, Handwerk und Gewerbe... in Essen. Münster Diff. 1909. S. 20.

1804 muß Frhr. v. Stein von den Paderborner Glashütten mitteilen, daß es ihnen an Absatz fehle. In Lengerich und Ibbenbüren traf Stein 1804 eine blühende Tabakindustrie an. Wir sind über ihre Schicksale in der französischen Zeit nicht unterrichtet, aber wir wissen, daß gleichzeitig in Essen die Tabakmanufaktur, die 57 Menschen beschäftigt und jährlich für 9000 fr. Tabak geliefert hatte, durch das französische Tabakmonopol vernichtet wurde¹⁾. Auch der Papierindustrie ging es nicht gut. Das für die Herstellung von Papier eingerichtete Preß- und Walzwerk des H. B. Schulte in Hagen mußte, weil kein Bedarf da war, für Stahl und Eisen verwandt werden.²⁾ In Gilpe klagten die Papierwarenfabrikanten wegen des Zolls von 30 %, der ihnen die Ausfuhr abschneide. Ihr Absatz nach Holland und Amerika war dadurch schwer getroffen, der nach Rußland ganz verboten worden.³⁾ Auch die Papierfabrik Forster in Hagen hat ihre Lieferungen nach Rußland eingebüßt und seit 1806 Rückgang zu verzeichnen, zumal da sie auch unter Arbeitermangel zu klagen hatte.⁴⁾

Überhaupt ist auch der Mangel an Arbeitskräften in Folge der vielen Kriege bei der Beurteilung des wirtschaftlichen Niedergangs in Anrechnung zu bringen.

Daß die Zeit des wirtschaftlichen Kampfes für die westfälischen Gebiete auch einige Lichtseiten hatte, darf nicht verkannt werden. Die Erschwerung der Zufuhr hat zu Versuchen geführt, das im eigenen Lande zu erzeugen, was vom Ausland nicht mehr, oder nur zu unerschwinglichen Preisen zu haben war. Allerdings sind darunter auch Unternehmungen, die mit dem Aufheben der Sperre wieder verschwanden. Wir erinnern an die Versuche mit dem Anbau ertragreicher Flachsforten. In Telgte ist in dieser Zeit eine Fayencefabrik zu hoher Blüte entwickelt worden. In Riesenbeck hatte eine neu errichtete Wachsbleiche einen lebhaften Betrieb. In Münster war eine Flachsspinnerei eingerichtet worden, in der Absicht, Arbeitslose zu beschäftigen und dadurch dem Bettel zu steuern. Nach zweimonatlichem Bestehen waren darin schon 39 Arbeiterinnen beschäftigt. In Neuenrade hat Heinrich Rohlhage 1803 eine Sammet- und Seidenfabrik be-

¹⁾ Bollmer a. a. D. S. 37. ²⁾ f. v. S. 231.

³⁾ Vöge a. a. D. I S. 116.

⁴⁾ Forster klagt 1813: „so ist's jetzt desto trauriger, da der Handel wieder offen, daß es uns an Leuten fehlt“. Vöge a. a. D. I S. 119.

gründet, die durchschnittlich 25 Personen beschäftigte. Überhaupt scheinen die Textilfabriken im allgemeinen in der Zeit des Ausschlusses der englischen Konkurrenz leidlich beschäftigt gewesen zu sein. Der Mangel an kolonialen Produkten führte zu Versuchen, Ersatz durch eigenen Anbau zu schaffen. So wurden Rübenfelder angelegt und Rübenzucker an Stelle des kolonialen Rohrzuckers fabriziert. Die ausbleibenden kolonialen Farbstoffe strebte man durch Anbau von Krapp oder Waid zu ersetzen. Dem Fernbleiben der englischen Garne suchte man durch Errichtung eigener Maschinenspinnereien zu begegnen. Auch sonst wurden Anstrengungen gemacht, vorhandene Fabriken zu beleben, der mangelnde Absatz nach dem Ausland hat ja als Gegenstück die Verdrängung des Auslandes bei der heimischen Konkurrenz. So haben es einzelne Fabriken zeitweise zu lebhafterer Beschäftigung gebracht, wie die Eijenhämmer, Glasfabriken und Papiermühlen im Paderborner Gebiet.

Es trat so eine gewisse Befreiung von dem Einflusse Englands ein. Jedenfalls hat die mangelnde Ausfuhr nach England die westfälische Industrie nicht so sehr geschädigt wie die Versperrung des französischen Absatzgebietes auf der linken Rheinseite und in Frankreich. Wie in Berg, so ist es auch in der Grafschaft Mark vereinzelt zu Auswanderungen nach der lohnenderen Lebensunterhalt versprechenden linken Rheinseite gekommen. Die gehemmte Ein- und Ausfuhr hatte doch auch das Gute, daß sie die deutschen Länder in die Notwendigkeit versetzte, nach Möglichkeit sich unabhängig zu machen vom Ausland, und für den eigenen Bedarf selbst zu sorgen. Das war nun ja nicht auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Erzeugung möglich, aber doch auf manchen. Und so führte der Zwang von außen zum Teil auch zur kraftvolleren Entfaltung innerer Leistungsfähigkeit. Sie war nur möglich, weil England als Konkurrent ausgeschaltet war. Würde zu all den französischen Zöllen und Einfuhrverboten auch noch die englische Konkurrenz gekommen sein, so würde das den völligen Ruin gebracht haben.

Demgegenüber wirkte die Aufhebung der Sperre geradezu lähmend und vernichtend. Gute Ansätze einer neuen industriellen Regsamkeit erlagen vielfach der englischen Schleuderkonkurrenz. Das betraf besonders die Zweige, in denen es

England besonders darauf ankam, seinen alten Markt zurückzugewinnen, also vor allem die Textilindustrie.

Lafonisch aber vielsagend meldet ein Zeitungsbericht vom Jahre 1814, daß die Baumwollspinnerei in Meinerzhagen, in der im 18. Jahrh. viele Familien ihre Nahrung gefunden hatten, ganz aufgehört hat.¹⁾ Bleibt in diesem Falle die Möglichkeit, daß schon vor 1813 der Rückgang eingesezt hat, so wird bei dem Niedergang der Lüdenscheider Baumwollspinnerei v. der Befe und Funke ausdrücklich der englische Wettbewerb als Grund angegeben. Im Jahre 1817 stand die Samt- und Seidenbandfabrik des Heinrich Kohlhage jun. vor dem Ruin, da er gegen die Konkurrenz anderer Fabrikate nicht aufkommen konnte.²⁾ Die Tuchfabriken von Plettenberg sind um 1813 und 1814 durch die Fabrikate der englischen Spinnmaschinen und durch die schlesischen und Brandenburger leichten Tücher vom Markte verdrängt worden.³⁾

Die Not mußte den Gedanken der Reform des deutschen Zollwesens reifen lassen. Jenseits des Rheines hatte man über ein Jahrzehnt das beste Beispiel vor Augen gehabt. Da war ein Landgebiet geschaffen, in dem vom Zuidersee bis zu den Pyrenäen keine Zollschranke den reisenden Kaufmann hemmte, während eine mächtige Schutzzollmauer die fremdem Wettbewerber ausschloß.

Die Erkenntnis, daß auch in Deutschland nur das Heil in einem verständigen, die deutsche Industrie schützenden und fördernden einheitlichen Zollsystem zu suchen sei, ist in den Kreisen derer, die die Notlage und den schweren Kampf der westfälischen Industrie gegen die französischen Erlasse aus der Nähe beobachtet haben, längst vorhanden gewesen.⁴⁾ Allmählich drang sie in weitere Kreise und führte schließlich zum Zollverein.

¹⁾ Boye a. a. D. II S. 262.

²⁾ Boye a. a. D. II S. 358.

³⁾ Boye a. a. D. II S. 319.

⁴⁾ Ich möchte hier schon darauf hinweisen, daß mein Schüler M. Wirth mit einer Promotionsarbeit über: Die Industrie der Grafschaft Mark und die französische Schutz Zollgesetzgebung 1791—1813 beschäftigt ist, in der er u. a. zwei Gutachten des Geheimrat Liebrecht und des Fabrikkommissars Eversmann ans Tageslicht zieht, die in der Vorgeschichte des Zollvereins rühmend genannt zu werden verdienen.

Beilagen.

Auszüge aus Berichten des Oberkammerpräsidenten Frhr. v. Stein, des Frhr. v. Vinke u. a. über die wirtschaftliche Lage in Westfalen.

Berlin, Geh. Staatsarchiv Rep. 89 Nr. 152 B—F. Und zwar sind entnommen die Nummer 1—47 (Jan. 1798—Okt. 1803) dem Fasz. B über Cleve-Mark, Nr. 48—54 (Jan. 1804—Jan. 1805) dem Fasz. D über Cleve-Mark, Nr. 55—106 (Dez. 1797—April 1803) dem Fasz. C über Minden, Ravensberg, Tecklenburg, und Lingen, Nr. 107—128 (Jan. 1804—Nov. 1805) dem Fasz. E über Minden und Ravensberg, Nr. 129—152 (Jan 1804—4. Sept. 1905) dem Fasz. F über Münster, Paderborn, Tecklenburg und Lingen. Die Berichte Nr. 1—54, 57—111, 129—136 stammen vom Frh. v. Stein. Nr. 55, 56, 137—142, von Frh. v. Vinke. Nr. 112—127 vom Kammerpräsidenten v. Bernuth. Nr. 128 vom Kammerpräsidenten v. Hövel.

1. 1797 Nov. 7. Minden.

Weizen pro Berliner Scheffel	2 Rtr.	4 Gr.	bis	2 Rtr.	21 Gr.
Roggen	1	13	" "	2	4
Gerste	1	8	" "	1	15
Hafer	—	20	" "	1	1

Der Handel floriert besonders in Eisen und Siamosen, die aus 173 Personen bestehende Metall- und Eisenfabrik hat im Oktober für 1400 Rtr. Waren gefertigt und debitiert. Die Ruhr hat fast ganz aufgehört. In einem kleinen Distrikt herrschen noch die Pocken, wovon auch alte Leute befallen werden.

2. 1798 Jan. 4. Minden.

Das commercium geht noch gut von statten und die Fabriken werden sehr stark betrieben. Die aus 176 Personen bestehenden Metall- und Eisenfabrikanten haben im Dezember für 140 Tlr. Waren gefertigt und debitiert.

Die Pockenepidemie läßt nach. Die Viehseuche ist zwar in einigen Städten ausgebrochen, man hat aber das erkrankte Vieh sogleich getödtet und dem Eigentümer vergütet.

3. 1798 April 12. Hamm.

Die Viehpest hat ungewöhnlich fürchterlich in der Stadt Anna gewüthet, so daß von einem Viehstande von 724 Stück bereits am 30. März 501 Stück crepiret waren.

Die Linnen- und Eisenfabriken gehen sehr stark.

In dem Paderbornschen herrschen innere Unruhen zwischen den Eingeseffenen und den Gutsherrschaften.

4. 1798 Mai 1. Hamm.

Die Kornpreise waren allhier: Weizen 1 Rtr. 20 gr., Roggen 1 Rtr. 12 gr., Gerste 1 Rtr. 4 gr., Hafer 18 gr. Die von den Franzosen vorgenommene Getreide-Sperre gegen die in der Demarkationslinie liegenden Länder verursacht aber eine Preissteigerung.

Der beträchtliche Handel mit Kleineisenwaren in hiesiger Provinz liegt fast ganz darnieder. Ebendies ist der Fall bei den Stahlwaren. Auch der Garnhandel will nicht mehr wie sonst gehen wegen der von den Franzosen erlassenen Verbote, getroffenen Zollerhöhungen und der fortbauern den Zerrüttungen im Reich, in der Schweiz, in Italien und dem gehemmten Seehandel und den Hindernissen, welche die Franzosen den Handel mit englischen Waren in die Wege legen.

Wegen des im vorhergehenden angeführten Abnehmens des commercii und daraus folgenden Mangels an Bestellungen werden auch die Fabriken nicht so stark wie ehemals betrieben.

Die Viehseuche findet sich nur noch in einem einzigen Stalle zu Massen bei Unna und ist das Vieh in besondere Buchten gebracht.

Die Frankfurter Messe ist äußerst schlecht gewesen.

5. 1798 Aug. 10. Hamm.

Die Getreidepreise stehen in guter Aussicht, der Ernte angemessen, werden jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach wieder steigen, weil die Franzosen die Zufuhr des Getreides vom rechten zum linken Rheinufer verboten haben.

Die Fabriken und Manufakturen werden zwar anhaltend betrieben, jedoch ist der Absatz der Waren im ganzen nicht mehr so stark wie vor dem Kriege, welches diesem und dem Verbote wegen Einfuhr fremder Waren zuzuschreiben ist.

Nachrichten aus der Nachbarschaft melden, daß die Franzosen mit der Konfiskation aller Schießgewehre im Herzogtum Westfalen fortfahren und solche auch im Bergischen vornehmen, weshalb sie zu Elberfeld ein Scheibenschießen veranlaßt und denjenigen, die dabei erschienen sind, hernach die Gewehre haben abfordern lassen.

6. 1798 Sept. 12. Minden.

Der Weizen kostet gegenwärtig	2 Rtr. 8 Gr. bis	2 Rtr. 18 Gr.
Roggen	1 " 12 " "	2 " 2 "
Gerste	1 " 4 " "	1 " 15 "
Hafer	1 " 1 " "	1 " 8 "

Das commercium und der Betrieb der Fabriken würden besser von statten gehen und in blühenderem Zustande sein, wenn in Frankreich und Holland Waren abgesetzt werden könnten.

Es haben keine einheimische Familien das Land verlassen und sind keine Auswärtigen hereingezogen.

Menschen und Vieh erfreuen sich in dieser Graffschaft gegenwärtig der vollkommensten Gesundheit.

7. 1798 Okt. 10. Minden.

Weizen pro Berliner Scheffel	2 Rtr. 11 Gr. bis 3 Rtr. 3 Gr.
Roggen	1 " 14 " " 2 " 4 "
Gerste	1 " 5 " " 1 " 15 "
Hafer	1 " 1 " " 1 " 1 "

Das commercium geht zwar noch ziemlich gut, leidet aber doch, sowie auch die Fabriken, durch den Seekrieg und durch die von den Franzosen verbotene Einfuhr der diesseitigen Fabrikate in die jenseitigen Rheingegenden . .

Außer der hin und wieder, aber nicht so stark wie sonst gewöhnlich um diese Jahreszeit herrschenden Ruhr hört man nichts von ansteckenden Krankheiten unter den Menschen, und die Seuche unter dem Hornvieh hat auch in der Nachbarschaft gänzlich aufgehört.

Die französischen cantonements im Herzogtum Westfalen zehren dieses Land ganz auf und zerstören allen Wohlstand.

8. 1798 Nov. 9. Minden.

... der Berliner Scheffel Weizen	2 Rtr. 12 Gr. bis 3 Rtr. 4 Gr.
Roggen	1 " 16 " " 2 " 7 "
Gerste	1 " 10 " " 1 " 18 "
Hafer	— " 21 " " 1 " 3 "

Das commercium ist durch den Krieg und durch die Unruhen in der Nachbarschaft sehr eingeschränkt und leider die Fabriken durch die allgemeine Stockung des Abjages, die französischen Handelsverbote, die Unsicherheit der Waren (sic).

. . Die Retablissementsbauten werden noch mit allem Eifer betrieben.

. . Außer der Ruhrkrankheit, die sich hin und wieder äußert, keine Epidemien.

9. 1799 Jan. 16. Berlin.

Französischerseits wird an der Demarkationslinie auf die Getreidesperre nicht mehr so streng als bisher gehalten und die Preise des jenseitigen Kornes sind incl. der Transportkosten denen auf den Märktischen Märkten gleich.

Weizen	2 Rtr. 7 Gr. 6 Pf. bis 3 Rtr. 1 Gr.
Roggen	1 " 15 " 4 " " 2 " 6 "
Gerste	1 " 4 " 8 " " 1 " 23 "
Hafer	— " 23 " — " " 1 " — "

16*

Das commercium hat durch das im Holländischen erlassene Verbot der Einfuhr aller deutschen Fabrik-Waren einen neuen Stoß erhalten.

Die Neuigkeiten aus der Provinz enthalten mehrere räuberische Vorfälle, die bis jetzt unentdeckt geblieben sind; die Räuberbanden sind bis an 40 Mann stark und z. T. beritten. Es werden bereits die aufmerksamsten Gegenanstalten getroffen.

Zu den Neuigkeiten außerhalb der Provinz gehört, daß die im Bergischen und Herzogtum Westfalen gelegenen französischen Truppen sich jetzt fast ganz entfernt haben.

10. 1799 Jan. 31. Berlin.

. . Das commercium leidet unter den Zeitconjuncturen anhaltend.

. . An auswärtigen Neuigkeiten ist der neuerdings wieder stattgehabte Einmarsch von 10 000 französischen Rekruten in Elberfeld, welche von den Einwohnern montiert werden müssen und das Übersehen starker französischer Truppen über den Rhein bei Mülheim das Wichtigste.

11. 1799 März 18. Berlin.

. . . Die durch das Tauwetter im vergangenen Monat entstandenen Überschwemmungen haben nicht viel Schaden angerichtet, doch ist die bei Lünen über die Lippe führende Brücke weggerissen und die nicht chaussierten Landstraßen sind z. T. von dem vielen Wasser unfahrbar geworden.

Der Handel, die Fabriken und Manufakturen stocken noch immer, vorzüglich weil die Einfuhr aller fremden Waren in Frankreich verboten ist. Der Steinkohlendebit aber ist ziemlich stark . . .

In der Nacht vom 21. auf den 22. mens. praeteriti will man in einigen Gegenden der Provinz ein Erdbeben gespürt haben.

12. 1799 April 11. Minden.

. . Nur nach Hamburg und Lübeck wird noch einiger Handel getrieben, dagegen stockt derselbe nach Frankreich hin, welches dem commercio im ganzen so wie auch den Fabriken sehr nachtheilig ist.

Auch geht die Siamoisenweberei gut von statten. . .

13. 1799 Mai 11. Minden.

. . Das commercium hat noch immer bei den gegenwärtigen Umständen einen langsamen Gang. Die Fabriken sind in ziemlich gutem Betriebe.

. . Außer den Pocken und den hin und wieder grassierenden Brust- und faulen Fiebern, welche jedoch nicht bössartig sind, herrschen keine Krankheiten unter den Menschen, auch hört man nichts von der Viehseuche, obgleich der Viehstand in diesem harten Winter sehr gelitten hat.

14. 1799 Juni 12. Wejel.

Kornpreise: Weizen 4 Rtr. — Gr. bis 4 Rtr. 12 Gr. 4 Pf.

Roggen 3 " 10 " " 3 " 23 "

Gerste 1 " 20 " " 2 " 20 "

Hafer 1 " 12 " " 1 " 22 "

. . Das commercium war noch immer in seinem schläfrigen Gang.

. . Fabriken und Manufakturen fehlt es wegen des stockenden Handels an Absatz.

15. 1799 Juli 8. Hamm.

. . Der noch fortdauernde Krieg stockt den Handel, besonders aber gereicht ihm der durch die Franzosen sehr erhöhte Impost der über den Rhein und nach Frankreich gehenden Waren zum großen Nachteil. Bei dieser Stockung des Absatzes der inländischen Industriegegenstände und bei der starken Geldausfuhr für Kolonial-Waren verarmt die Provinz augenscheinlich.

Durch den stockenden Handel müssen auch die Fabriken und Manufakturen in niederem Betrieb verjezt werden.

16. 1799 Sept. 8. Hamm.

Die Getreidepreise stehen nach der Fraction in einigen Städten der Provinz folgender Gestalt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
zu Hamm	4 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 12 Gr.	2 Rtr. — Gr.	1 Rtr. 14 Gr.
zu Soest	3 " 16 "	3 " 15 "	2 " 1 "	1 " 9 "
zu Herlohn	4 " 4 "	2 " 6 "	2 " 2 "	— " — "
zu Altena	4 " 6 "	2 " 8 "	2 " 5 "	— " — "
zu Herdicke	4 " — "	2 " 2 "	1 " 22 "	1 " 21 "
zu Witten	4 " 5 "	3 " 14 "	1 " 16 "	1 " 22 "

Der Preis des Roggens ist demnach seit vorigen Monat ziemlich gefallen, und die günstige Ernte läßt noch ein Weiteres verhoffen.

Das commercium ist noch immer schlecht und es liegt fast alle Handlung.

Fabriken werden noch ziemlich stark betrieben, die Manufakturen liegen aber fast gänzlich still, welches in dem stockenden Handel seinen Grund hat. . .

Von Neuigkeiten ist nur anzumerken, daß im benachbarten Bergischen sich jetzt nur wenige Franzosen befinden, und die ganze Besatzung besteht nur in wenigen Rekruten, die im Lande zerstreut herumliegen.

17. Okt. 10. Minden.

Getreidepreise:

Der Berliner Scheffel	Weizen	2 Rtr.	20 Gr.	bis	4 Rtr.	7 Gr.
	Roggen	2	"	—	"	19 "
	Gerste	1	"	12	"	6 "
	Hafer	1	"	7	"	13 "

18. 1799 Nov. 5. Minden.

. . Der Handel gehet jetzt schlecht von statten, aller Absatz fehlt, die Warenlager sind angehäuft und der Geldmangel ist allgemein.

19. 1799 Dez. 8. Minden.

. . Der Handel stockt und die Fabriken leiden durch den Mangel an Absatz in die von den Franzosen occupirten Länder, daher die Fabriken stille stehen, die Arbeiter brotlos sind und alle Warenlager sich gehäufen.

20. 1800 Jan. 5. Minden.

. . Mit dem Handel steht es noch immer schlecht und die Klage über Geldmangel ist allgemein, bei welchen Umständen es auch den Fabriken an Absatz fehlet. Allein auf dem Eisendrahtstapel der Stadt Altena liegt ein Bestand von 228 000 Stück an Wert 340 000 Rtr.

21. 1800 Mai 7. Minden.¹⁾

Die Handlung liegt fast stille, die Ausichten sind in jeder Rücksicht traurig und der Geldmangel unglaublich. Dieses schadet auch den Fabriken, deren Absatz besonders an Eisenwaren ganz unbedeutend ist.

22. 1800 Juli 5. Minden.

. . Die Getreidepreise sind in einigen Distrikten gestiegen, in anderen gefallen, und rührt das Steigen daher, weil am Rhein neue französische Truppen gekommen sind, welche strenge auf die Sperre halten und kein Getreide passieren lassen.

. . Seit einigen Wochen kommen aus Böhmen durch Franken, Hessen ganze Troups französischer Soldaten, die sich aus der österreichischen Gefangenschaft befreit haben, durch hiesige Provinz, um nach Elberfeld und Düsseldorf und sodann zur Rheinarmee zu gehen.

¹⁾ Im folgenden bis Nr. 56 incl. habe ich die Auszüge noch mehr eingeschränkt und nur das Wichtigste und besonders charakteristische Bemerkungen mitgeteilt.

23. 1800 Aug. 1. Hamm.

[Nachdem Stein von einem Überfall berichtet hatte, den „3 Kerls“ auf einen Kohlenfuhrmann auf der Kohlenpassage aus dem Bergischen nach dem Söbbeck gemacht hatten, fährt er fort:]

Im Bergischen hat sich der Vorfall ereignet, daß als am 15. m. pr. ein Bergischer Eingesejener über die Eslandes-Brücke zu Esberfeld nebst einem mit einem Sack Mehl beladenen Pferde passieren wollen, derselbe von der französischen Schildwache nach einem Paß gefragt wurde, worauf ersterer auch einen vorzeigte, der aber mit den Worten von der Wache zerrissen wurde, was soll ein solcher lumpiger Paß. Hierdurch aufgebracht erwiderte jener: wenn einem lumpigen Franzosen der Paß nicht gut genug ist, so kann er mich auf die Wache bringen, er ist aber nicht bemächtigt, den Paß zu zerreißen. Hierauf ergriff der Franzose das Gewehr und schoß den Menschen auf der Stelle tot. Während dieses Auftritts hatte sich nun eine Menge Menschen versammelt, welche über den Franzosen herfielen. Dieser flüchtete anfänglich in ein Haus, allein obgleich dessen Bewohner solches verschloß, so wurde solches dennoch bestürmt. Der Franzose sprang hierauf in den Wupperfluß, aber auch darin ward er verfolgt und im Wasser nicht nur tot, sondern fast in Stücken zerschlagen. Der Magistrat und der französische Kommandant hatten zwar alles versucht, um das aufgebrachte Volk zu besänftigen und letzterer versprach, den Franzosen totschießen zu lassen, allein auch dieses half nichts, sondern es soll sogar der Commandant selber gemißhandelt sein.

24. 1800 Sept. 16. Hamm.

. . In der Stadt Lünen hat sich ein holländischer Tabaksfabrikant aus Holland etablirt . .

Etwas Merkwürdiges aus der Provinz habe ich nicht in Erfahrung gebracht und nur halte bemerkenswert, daß im benachbarten Münsterchen zum Behuf der Bestreitung der Kriegskosten eine Schätzung ausgeschrieben worden, welche vom Viehstande, von Erb- und freien Gründen, von Zehnten, Kapitalien, vom Handel, von Einwohnern, Hausgenossen und Feuerstellen entrichtet werden muß; sie soll drückend sein und darüber ein allgemeines Mißvergnügen herrschen.

25. Febr. 7. Minden.

. . Das commercium geht noch immer schlecht. Die Eisenfabriken werden indes noch ziemlich betrieben, nur wird allgemein über Mangel an barem Gelde geklagt.

26. 1801 März 12. Minden.

. . Das commercium geht mittelmäßig und die Fabriken werden eben nicht stark betrieben. Die Altenaischen Kleineisensfabrikanten haben einen beträchtlichen Absatz, die übrigen müssen ihre Fabrikate aufstapeln.

Ein Teil der Bande, die bisher die Grafschaft Mark beunruhigt hat, ist zur Verhaftung gebracht.

27. 1801 April 8. Minden.

. . Bei der Handlung spürt man noch keine günstige Veränderung und ist solche im ganzen mittelmäßig.

Die Fabriken und besonders die Eisen- und Metallfabriken werden stark betrieben . .

In dem benachbarten Herzogtum Westfalen hält sich eine Räuberbande von 60—70 Mann auf, welche auch zuweilen in die Grafschaft Mark herüber streift und die ganze Gegend unsicher macht, indem sie nicht allein einzelne Menschen auf den Landstraßen anfällt und mißhandelt, sondern auch bei ihren Einbrüchen in die Häuser auf die zu Hilfe eilenden Einwohner Feuer gibt und die Kirchtürme mit bewaffneten Posten besetzt, um das Sturmläuten zu verhindern.

28. 1801 Juli 5. Hamm.

Die Fabriken werden ziemlich betrieben und bei den Eisenfabriken ist die Zufuhr von rohem Eisen weit stärker als sonst.

29. 1801 Sept. 27. Hamm.

. . Über den schlechten Gang des commercii wurde im vorigen Monat allgemein geklagt und die gesamte Ausfuhr der Wolle aus Schlesien machte eine nicht geringe Lähmung der einländischen Tuchfabriken.

Die Fabriken wurden bei dem angehäuften Warenlager nur mäßig betrieben, doch sind bei den Sprockhövelschen Metall- und Eisenfabriken im vorigen Monat von 150 Arbeitern für 1300 Rtr. Waren verfertigt, auch größtenteils versendet worden.

30. 1801 Nov. 7. Minden.

Die Getreidepreise . . . erhalten sich in dieser Höhe, da die Zirkulation des Getreides auf dem Rhein durch die französischen gewalttätigen Maßregeln ganz aufgehoben ist.

Der Handel wird bei den jetzigen Conjunctionen hoffentlich wieder in Aufnahme kommen; noch aber hat sich keine vorteilhafte Veränderung darin gezeigt.

Die Fabriken werden lebhafter betrieben und versprechen sich stärkeren Absatz, der aber nie in dem sonstigen Verhältnis stattfinden wird, da die französischen Zollgesetze den Zugang zu den Ländern des linken Rheinufers und Belgien versperren.

31. 1801 Dez. 6. Minden.

Der allgemeine Friede hat auf den Handel und den Absatz der Fabriken noch keinen merklichen Einfluß gehabt. Die gehofften Bestellungen sind ausgeblieben.

32. 1802 Jan. 12. Berlin.

. . Das commercium scheint etwas emporzukommen und man hat Hoffnung, daß es sich im Frühjahr ansehnlich verbessern werde.

Die Fabriken werden jetzt sehr stark betrieben und haben ansehnliche Versendungen nach Spanien, Portugal, Italien.

33. 1802 Febr. 9. Berlin.

. . Das commercium scheint nach und nach seine vorige Lebhaftigkeit wieder zu erhalten, und die Fabriken werden stark betrieben.

34. 1802 März 9. Berlin.

. . Mit dem commercio will es noch nicht recht fort und es wird viel über Geldmangel geklagt.

Die Fabriken, vorzüglich die Eisenfabriken, werden fleißig betrieben.

Die Seiden-Manufacturen leiden durch den von den Franzosen in Mailand und dortigen Gegenden auf die nach anderen Ländern als nach Frankreich ausgehenden Seide gelegten hohen Zupost.

35. 1802 April 8. Minden.

Der zwischen England und Frankreich geschlossene Friede gibt die Hoffnung, daß sich der Handel verbessern werde. Die Eisenfabriken werden fleißig betrieben und haben guten Absatz.

. . Zu Lippstadt ist eine starke Räuberbande entdeckt und 8 Mann davon bereits eingezogen.

36. 1802 Juni 10. Minden.

. . Der Handel geht immer mittelmäßiger. Die Linnenbandsfabriken gehen langsam, weil es an Absatz fehlt. Die Nähnadelfabriken dagegen haben starke Versendung.

37. 1802 Juli 5. Hamm.

Die Eisenfabriken werden z. T. noch gut betrieben; mit den Linnenfabriken und Bleichereien geht es aber schlecht. Von den Sprockhövelschen Metall- und Eisenfabrikanten, welche aus 222 Personen bestehen, sind im Monat Juni für 3620 Rtr. Waren gefertigt und abgesetzt.

38. 1802 Sept. 12. Hamm.

Der Handel geht noch immer schwach und wird wegen des Verlustes des linken Rheinufers und der französischen Ein- und Ausgangszölle nie wieder in seinem vorigen Zustand kommen.

. . Die metallischen Fabriken werden nach Maßgabe des schwachen Abjages betrieben, die Siamoisens- und Bandfabriken gehen stark.

39. 1802 Nov. 1. Münster.

. . Die Getreidesperre im Herzogtum Westfalen ist der Ministerialbehörde zu besondern Verfügungen bereits angezeigt worden.

40. 1803 Febr. 5. Münster.

. . Die Eisenfabriken liegen bei gegenwärtiger Witterung stille, die hiesigen und bergischen Fabriken leiden sehr durch strenge Maßregeln, welche jenseits Rheins gegen die Einfuhr ihrer Fabrikate von den Franzosen getroffen werden.

In der Stadt Warstein, Herzogtums Westfalen, sind am 31. Dec. a. pr. beinahe 100 Häuser abgebrannt, wobei ein alter Mann ums Leben gekommen ist.

41. 1803 März 9. Münster.

. . Die Eisenfabriken kommen jetzt wieder in Tätigkeit, jedoch hat der Frost und der bisherige Eisgang bei den meisten Wasser- (und Hammer-) Werken vieles ruiniret.

. . Der Eisgang hat an Brücken und Schlachten vielen Schaden verursacht und am Cleveschen Thor der Stadt Hamm ist die Brücke mit der Schleuse gänzlich fortgerissen.

Im hessendarmstädtischen Dorfe Marick sind 2, in der Stadt Werl abermals 11 Häuser abgebrannt.

42. 1803 April 2. Münster.

. . Das commercium liegt beinahe völlig darnieder, nur in Ansehung des rohen Stahls haben die Kaufleute große Bestellungen. Auch auf Eisenwaren sind große Bestellungen erfolgt und die Hammer- und Wasserwerke werden jetzt bei hinlänglichem Wasser stark betrieben.

. . Die Bergischen Kaufleute, die über den großen Nachteil der französischen hohen Impostierung ihrer Waren sehr klagen, suchen demselben durch gemeinschaftliche Convention und Bestimmung der Preise ihrer Fabrikate unter sich abzuwehren.

43. 1803 Mai 2. Münster.

. . Das commercium ist noch immer schlecht gewesen, wozu auch die letztere sehr schlecht ausgefallene Frankfurter Messe beigetragen hat; doch haben die Kleineisen-Waren guten Absatz.

Die Eisenfabriken werden stark betrieben; nur die Osmundsfabrik hat ihren gesetzlichen Stillstand. Alle sonstigen Fabriken gehen schlecht und das rohe Garn steht durch den Aufkauf der Engländer in Westfalen und Niedersachsen in einem so hohen Preise, daß die Bergischen Kaufleute Bedenken tragen, zum Betrieb ihrer Fabriken, denen es seit dem Verlust des linken Rheinufers und der Errichtung der französischen Douanen ohnehin an Absatz fehlt, Ankäufe zu machen.

. . Ein Bandfabrikant aus dem Schwelmischen ist mit seiner Familie nach Bonn gezogen.

. . Die Bergischen Kaufleute klagen noch sehr über die französische hohe Impostierung ihrer Fabrikate. Sie suchen sich jetzt durch Deputierte am Münchener Hofe Hülfe zu verschaffen, der sich ihrer möglichst nachdrücklich annimmt.

44. 1803 Mai 30. Münster

. . Die Frankfurter Messe ist für die sauerländischen Eisenwaren bei dem Mangel an Einkäufern sehr schlecht gewesen; jedoch gehen auf die Kleineisen-Waren noch immer beträchtliche Bestellungen aus dem Auslande ein. Die Eisenfabriken werden bei dem hinlänglichen Wasser stark betrieben und die Osmundsfabrik hat jetzt ihren Stillstand beendigt; auch die Siamoisen-Fabrikanten und Bandweber haben volle Arbeit.

Die Nachricht einer Impostion in Frankreich auf die Altenaer Nähnadeln hat sich gegenwärtig noch nicht bestätigt.

45. 1803 Juli Münster..

[Betr. der sauerländischen Eisenfabriken.] Die Holländer haben viele Bestellungen von Gerätschaften, die sie auf den amerikanischen Inseln gebrauchen, nach dem Ausbruch des Krieges aufgekündigt.

46.. 1803 Aug. 6. Münster.

Das commercium gehet noch immer schlecht und verfällt von Tag zu Tag durch den ausgebrochenen Krieg, zumal jetzt aller Handel nach Holland und was von da weiter zur See geht, darniederliegt. .

Die Fabriken sind bei hinreichendem Wasser bis hierhin stark betrieben, es werden aber solche, da sehr wenig Eisenwaren mehr abgehen und sogar beim Eisendraht nur $\frac{1}{2}$ von dem monatlichen Eingang verkauft wird, sowie die Nähnadelfabrik, eingeschränkt werden müssen.

. . Von einheimischen Familien ist der zu Lippstadt gewesene einzige geschickte Steinhauer Drechsler wegen Mangel an Arbeit in sein Vaterland ins Elsaß zurückgegangen . .

Neuigkeiten aus der Nachbarschaft: Vom Magistrat zu Lippstadt wird gemeldet, daß im benachbarten Herzogtum Westfalen jetzt Chaussees angelegt werden sollen, davon eine von den Lippstädtischen Grenzen anfangen über Winterberg gehen, die früheren Darmstädtischen Besitzungen Binderkopf [sic], Battenberg und die Herrschaft Itter berühren und eine Post- und Fuhrstraße nach Frankfurt bilden soll.

47. 1803 Sept. 7. Münster.

Das commercium gerät bei den jetzigen politischen Conjunctionen der Sperrung so vieler Seehäfen und der Elbe und Weser, so wie bei den vielen fallissements in Frankreich und selbst in Bremen notwendig in Abnahme . .

Mehr als 200 Fabrikanten aus andern cantonfreien Distrikten, vorzüglich Schwelm, sind durch ein Gerücht, daß diese Freiheit aufgehoben werden sollte, veranlaßt, ins Ausland zu flüchten. Die Versicherungen der Beamten von der Unwahrheit dieses Gerüchtes haben sie kaum zurückzubringen vermocht.

48. 1803 Okt. 3. Münster.

. . Der Stillstand in den besten Fabriken in Lüdenscheid hat eine dortige Gesellschaft veranlaßt, sich mit dem Entdecken und Graben des Torfes auf den Ebben-Gebirgen zu beschäftigen.

49. 1803 Okt. 31. Münster.

. . Die Fabriken werden von ihren Unternehmern nur schwach betrieben. Die beträchtliche Seidenfabrik zu Herlohn ist in Stillstand geraten, weil ihr Inhaber Löbbert jun. einen „banquerout“ von 72000 Rtr. gemacht hat; es sind jedoch bereits Vorkehrungen zu ihrer Fortsetzung getroffen.

50. 1804 Jan. 4. Münster.

. . Die Eisenfabriken des Sauerlandes werden lebhaft betrieben. Die Leinen-, Siamoiisen- und Baumwollenfabriken aber geraten immer mehr in Verfall. Bei der Sprockhövelschen Metall- und Eisenfabrik sind im vorigen Monat für 1550 Rtr. Waren verfertigt und abgesetzt. Zu Essen werden die Tabaks- und Schloßfabriken sehr stark betrieben und von letzteren wöchentlich 150 bis 200 Schloßer verfertigt, welche nach Amerika versetzt und im Durchschnitt mit 46 Mk. pro Stück bezahlt werden. Der Gewehrfabrik fehlt es an Absatz, dagegen werden viele Kaffeemühlen verfertigt.

51. 1804 April 2. Münster.

. . Die Siamoisenarbeiter haben indessen hinreichende Beschäftigung und über den Kohlendebit wird keine Klage geführt . .

Aus dem Bergischen ziehen wegen der hohen französischen Impostierung mehrere Kaufleute nach dem jenseitigen Rheinufer.

52. 1804 Mai 1. Hamm.

. . Die Fabriken sind bei dem bisherigen schlechten Betrieb . . . Die Eisenmündfabriken zu Altena befinden sich noch in dem zweimonatlichen Rückstand und das Warenlager der Drahtfabrik daselbst hat einen Vorrat von 250 000 Stück Draht und fehlt es an Absatz. Die Siamoisefabriken im Hörbischen Kreise floriren sehr und an dem Etablissement der Witten'schen Eisenhütte wird in diesem Frühjahr wieder lebhaft gearbeitet.

. . Als ein Novum aus der Nachbarschaft muß ich alleruntertänigst bemerken, daß die kürzlich in Frankreich erschienene Schrift unter dem Titel: Napoleon Bonaparte und das französische Volk, auf das schärfste confiscirt worden sei, sodas die Douaniers deshalb die strengsten Nachfragen halten.

53. 1804 Aug. 31. Hamm.

. . Die Essendische Gewehrfabrik liegt ganz, und wäre ihr nur aufzuhelfen wenn man ihr [sic] Teil an der Gewehrlieferung für die Armee nehmen ließe, da sie gute und wohlfeile Ware verfertigt.

54. 1804 Okt. 28. Münster.

. . Das commercium hat sich noch nicht gebessert und auf der Frankfurter Messe haben die Eisenwaren nur einen geringen Abgang gehabt.

Auf dem Lande sind wegen der Ernte die Fabriken nur schwach betrieben. Die metallischen Fabriken haben einen ziemlich lebhaften Gang. In den übrigen Fabriken, besonders in der Bandsabrik, herrscht noch die vorige Stodung.

. . Im Beste Reddinghausen ist der Graf v. Westerholt als Statthalter angestellt worden. Das französische Lager bei Zeist ist aufgebrochen; die Truppen marschieren in verschiedenen Garnisonen und es bleibt nur ein Commando im Lager zurück.

55. 1805 Jan. 11. Münster. [Bericht des Kammepäsidenten v. Vinke.]

Die Fabriken werden noch mittelmäßig betrieben und der Abgang der Eisenwaren im Süderlande ist sehr schlecht. Die Fingerhutsfabrik wird dahingegen ziemlich lebhaft betrieben; auch bei der Sprockhövelschen Fabrik sind im vorigen Monat für 1600 Rtr. an Metall- und Eisenwaren verfertigt und abgesetzt.

. . Nach der Anzeige des Magistrats zu Rees sollen viele junge Leute wegen der neuen Kantons-Einrichtung außer Landes gehen.

56. 1805 Jan. 6. Hamm. *[Bericht des Kammerpräsidenten v. Vinke.]*

Der Handel stocet durchgehends, eine erfreuliche und merkwürdige Erscheinung ist es indessen, daß obgleich in dem einzigen Städtchen Altena für 800 000 Rtr. Draht unverkäuflich auf dem Lager liegt, dennoch dajelbst kein Geldmangel verspürt wird. Der neu ausgebrochene spanische Krieg wirkt höchst nachtheilig.

[Die folgenden Berichte sind wieder vom Frh. v. Stein].¹⁾

57. 1797 Dez. 9. Minden.

Getreidepreise im Novbr.:	Weizen	2 Rtr.	12 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 "	4 "	"	1 "	18 "
	Gerste	1 "	4 "	"	1 "	16 "
	Hafer	— "	16 "	"	1 "	6 "
	Buchweizen	1 "	— "	"	— "	— "

Der Handel ist trotz der herrschenden Konjunktur noch ziemlich blühend; in den Fabriken geht die Arbeit gut.

Die Ausfuhr aus den hiesigen 4 Provinzen betrug im November an		
Leinen und Garn für	110343	Rtr.
Zucker und andere Waren für	9027	"
in Summa für	119370	Rtr.

58. 1798 März 14. Minden.

Kornpreise:	Weizen	1 Rtr.	22 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 "	4 "	"	1 "	18 "
	Gerste	1 "	4 "	"	1 "	16 "
	Hafer	— "	16 "	"	1 "	— "
	Buchweizen	1 "	— "	"	1 "	6 "

Der Handel geht noch ziemlich gut trotz des noch fortdauernden Seekrieges. An hiesigen Fabrikwaren betrug die Ausfuhr im Monat Februar:

Leinwand für	86474	Rtr.	21 Gr.	4 Pf.
Garn	76401	"	17 "	— "
Zucker	9780	"	— "	— "
Wachslichter	200	"	— "	— "
Kupfer	1134	"	— "	— "
Tabak	155	"	12 "	— "

Summa für 174146 Rtr. 2 Gr. 4 Pf.

¹⁾ Mein Schüler Joh. Schönauer hat mich bei den folgenden Auszügen freundlichst unterstützt.

59. 1798 Sept. 19. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr.	4 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 "	2 "	"	1 "	20 "
	Gerste	1 "	2 "	"	1 "	16 "
	Hafer	— "	16 "	"	1 "	4 "
	Buchweizen	1 "	— "	"	1 "	8 "

Der Handel befindet sich noch immer in einer gedrückten und eingeschränkten Lage; die über See kommenden Waren steigen enorm im Preise.

. . . Die Fabriken sind in gutem Betriebe.

Ausfuhr:	Leinwand	für	171130 Rtr.
	Garn	"	15074 "
	Zucker	"	5100 "

Die Bielefelder klare Leinwand hat aber keinen Absatz.

60. 1798 Nov. 9. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr.	8 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 "	4 "	"	2 "	— "
	Gerste	1 "	2 "	"	1 "	16 "
	Hafer	— "	18 "	"	1 "	8 "
	Buchweizen	1 "	— "	"	1 "	8 "

Trotzdem Handel und Fabrikwesen durch die jetzigen Zeitumstände sehr beeinträchtigt wird, geht beides in hiesigen Provinzen noch ziemlich gut.

Ausfuhr im Oktober an:

Leinwand	für	95015 Rtr.	23 Gr.	1 Pf.
Garn	"	21357 "	23 "	— "
Zucker	"	16120 "	— "	— "
Wachslichter	"	300 "	— "	— "
Kupfer	"	972 "	— "	— "
Tabak	"	142 "	12 "	— "

Summa für 133908 Rtr. 10 Gr. 1 Pf.

61. 1798 Dez. 12. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr.	8 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 "	16 "	"	2 "	2 "
	Gerste	1 "	2 "	"	1 "	16 "
	Hafer	— "	22 "	"	1 "	4 "
	Buchweizen	1 "	— "	"	1 "	8 "

Die jetzigen Konjunkturen und der Seekrieg sind dem Handel nachtheilig.

Linnensfabrikation und -handel gehen ziemlich gut; desgleichen der Garnhandel.

Ausfuhr im vorigen Monat an

Leinwand	für	80827 Rtr.	3 Gr.	9 Pf.
Garn	"	25979 "	6 "	— "
		106806 Rtr.	9 Gr.	9 Pf.
ferner an Zucker	"	8300 "	— "	— "
Kupfer	"	864 "	— "	— "
Wachslichter	"	300 "	— "	— "
Tabak	"	122 "	— "	— "
in Summa für		116392 Rtr.	9 Gr.	9 Pf.

62. 1799 April 11. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr.	18 Gr.	bis	3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	2 "	8 "	"	2 "	12 "
	Gerste	1 "	16 "	"	1 "	20 "
	Hafer	1 "	8 "	"	1 "	12 "
	Buchweizen	1 "	— "	"	1 "	12 "

Trotz der schlechten ungünstigen Zeitverhältnisse geht der Handel noch ziemlich gut. Besonders Leinwand und Garn finden guten Absatz.

Ausfuhr im Monat März an

Leinwand	für	118370 Rtr.	18 Gr.	5 Pf.
Garn	"	60344 "	23 "	— "
Summa für		178715 Rtr.	17 Gr.	5 Pf.

63. 1799 Mai 11. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr.	— Gr.	bis	3 Rtr.	8 Gr.
	Roggen	2 "	12 "	"	3 "	— "
	Gerste	2 "	— "	"	2 "	6 "
	Hafer	1 "	8 "	"	1 "	16 "
	Buchweizen	1 "	3 "	"	1 "	8 "

Die Kornpreise steigen immer noch höher. Der Futtermangel nimmt sehr zu. Die hiesigen Fabrikwaren, besonders die Leinwand, finden trotz der unruhigen Zeiten noch guten Abgang.

Ausfuhr im April an

Leinwand	für	132515 Rtr.	15 Gr.	11 Pf.
Garn	"	52872 "	7 "	— "
Zucker	"	20300 "	— "	— "
sonstige Waren für		1394 "	— "	— "
in Summa für		207081 Rtr.	22 Gr.	11 Pf.

64. 1799 Okt. 16. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr. 12 Gr.	bis	3 Rtr. 12 Gr.
	Roggen	2 " — "	"	2 " 8 "
	Gerste	1 " 16 "	"	2 " 1 "
	Hafer	1 " 10 "	"	1 " 16 "
	Buchweizen	— " — "	"	1 " 22 "

Der Handel leidet durch den noch fortwährenden Krieg, noch mehr aber durch die Zahlungseinstellungen vieler ansehnlicher Handelshäuser in London, Hamburg und Bremen. Daher ist auch die Ausfuhr der hiesigen Fabrikate gering. Sie betrug im Monat September nur für 162954 Rtr. 12 Gr. 10 Pf. Linnen und Garn und für 5975 Rtr. an Zucker, Wachslichtern, Kupfer und Tabak. In den Fabriken der Stadt Minden wurde in den letzten drei Monaten für 11380 Rtr. Waren gefertigt.

65. 1799 Nov. 8. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. — Gr.	bis	3 Rtr. 8 Gr.
	Roggen	2 " 4 "	"	2 " 12 "
	Gerste	1 " 20 "	"	2 " 12 "
	Hafer	1 " 12 "	"	1 " 22 "
	Buchweizen	1 " 22 "	"	— " — "

. . . Die beträchtlichen Bankrotte in den ersten Handelsstädten bringen den Handel und das Fabrikwesen in Stockung. Es wurde daher auch im vorigen Monat an Linnen und Garn nur für 131033 Rtr. — Gr. 9 Pf. und an Zucker, Wachslichtern, Kupfer und Tabak für 9051 Rtr. ausgeführt.

66. 1799 Dez. 10. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr. 12 Gr.	bis	4 Rtr. — Gr.
	Roggen	1 " 20 "	"	2 " 12 "
	Gerste	1 " 16 "	"	2 " — "
	Hafer	1 " 6 "	"	1 " 12 "
	Buchweizen	1 " 22 "	"	2 " — "

Handel und Fabrikwesen leiden sehr unter dem Geldmangel. Die Leineweber finden keinen rechten Absatz für ihre Leinwand, die Spinner keinen rechten Absatz für ihr Garn.

Die Ausfuhr an Zucker, Tabak, Kupfer und Wachslichtern beträgt
4641 Rtr.

an Linnen und Garn nur 85160 "

Summa 89801 Rtr.

67. 1800 Jan. 8. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	— Rtr. — Gr.	bis 3 Rtr.	— Gr.
	Roggen	1 " 20 "	" 2 "	8 "
	Gerste	1 " 12 "	" 2 "	— "
	Hafer	1 " 4 "	" 1 "	10 "
	Buchweizen	— " — "	" 1 "	22 "

Der Handel stößt wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse und des Mangels an barem Gelde.

Den Fabriken fehlt es bei dem besten Betriebe an Absatz ihrer Fabrikate.

Im vorigen Monat wurde für 77437 Rtr. Leinwand und Garn ausgeführt. In den verschiedenen Fabriken der Stadt Minden wurden in den letzten drei Monaten für 10385 Rtr. Waren gefertigt.

68. 1800 Febr. 6. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. — Gr.	bis 3 Rtr.	8 Gr.
	Roggen	1 " 20 "	" 2 "	8 "
	Gerste	1 " 14 "	" 2 "	— "
	Hafer	1 " 6 "	" 1 "	12 "
	Buchweizen	1 " 16 "	" 1 "	22 "

Der Handel hat sich noch nicht gebessert. . . Für fabrizierte und ausgeführte Leinwand sind bar ins Land gekommen

	61863 Rtr.	12 Gr.	8 Pf.
für Garn	36290 "	7 "	— "
für Zucker, Wachslichter, Kupfer und Tabak	4533 "	— "	— "
	<hr/>		
	102686 Rtr.	19 Gr.	8 Pf.

69. 1800 März 5. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. — Gr.	bis 3 Rtr.	8 Gr.
	Roggen	1 " 20 "	" 2 "	8 "
	Gerste	1 " 14 "	" 2 "	— "
	Hafer	1 " 4 "	" 1 "	12 "
	Buchweizen	1 " 20 "	" 1 "	22 "

Die Stockung im Handel und Absatz der Fabrikwaren dauert noch fort.

Verandt wurde im vorigen Monat

Leinwand	für	59494 Rtr.
Garn	"	58994 "
Zucker und andere Fabrikwaren	für	7828 "
		<hr/>
	Summa	126316 Rtr.

70. 1800 April 3. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. — Gr.	bis	3 Rtr.	6 Gr.
	Roggen	1 " 20 "	"	2 "	4 "
	Gerste	1 " 16 "	"	1 "	22 "
	Hafer	1 " 6 "	"	1 "	12 "
	Buchweizen	1 " 20 "	"	1 "	22 "

Im Monat wurde ausgeführt an

Leinwand	für	92496 Rtr.
Garn	"	61445 "
Zucker, Wachslichtern und anderen Waren	für	7064 "
		<hr/> 161005 Rtr.

71. 1800 Mai 7. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr. 12 Gr.	bis	3 Rtr. — Gr.
	Roggen	1 " 20 "	"	2 " 2 "
	Gerste	1 " 16 "	"	2 " 22 "
	Hafer	1 " 6 "	"	2 " 16 "
	Buchweizen	1 " 20 "	"	1 " 22 "

Trotz der widrigen Zeitumstände geht der Leinwandhandel noch ziemlich gut. Es betrug im Monat April die Ausfuhr an

Leinwand	96499 Rtr.
Garn	69758 "
Zucker und anderen Fabrik- waren	5420 "
	<hr/> in Summa 171677 Rtr.

72. 1800 Juni 11. Hamm.

Getreidepreise:	Weizen	2 Rtr. 12 Gr.	bis	3 Rtr.	6 Gr.
	Roggen	1 " 18 "	"	2 "	2 "
	Gerste	1 " 16 "	"	2 "	— "
	Hafer	1 " 6 "	"	1 "	12 "
	Buchweizen	1 " 20 "	"	1 "	22 "

Der Handel hat sich noch nicht gebessert. . . Die Ausfuhr der Fabrikate war im Mai nur gering. Sie betrug an

Leinwand aus dem Minden- und Ravens- bergischen	für	92398 Rtr.	18 Gr.
aus dem Tecklenburg-Lingenschen	"	1346 "	4 "
an Garn aus dem Minden-Ravensbergischen	"	38781 "	1 "
Summa an Linnen und Garn		<hr/> 132525 Rtr.	23 Gr.

17*

Ferner an Zucker und anderen Fabrikaten für 4886 Rtr. 12 Gr

Summa 137412 Rtr. 11 Gr.

der ganzen Ausfuhr im Monat Mai.

73. 1800 Okt. 14. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 6 Gr.	bis	3 Rtr. 21 Gr.
	Roggen	2 " — "	"	2 " 10 "
	Gerste	1 " 8 "	"	2 " — "
	Hafer	— " 22 "	"	1 " 16 "
	Buchweizen	2 " — "	"	2 " 16 "

Der Handel ist noch nicht blühend. Der Absatz der hiesigen Fabrikate geht indessen ziemlich gut. Im Monat September wurden ins Land gezogen

für	Leinwand und Garn	148038 Rtr.
"	Zucker und Syrup	11590 "
"	Wachslichter, Kupfer, Tabak	1197 "

in Summa 160825 Rtr.

Die Fabriken der Stadt Minden haben im letzten Quartal für 82590 Rtr. Waren abgesetzt.

74. 1800 Nov. 12. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 4 Gr.	bis	3 Rtr. 21 Gr.
	Roggen	2 " — "	"	2 " 18 "
	Gerste	1 " 9 "	"	2 " — "
	Hafer	1 " — "	"	1 " 16 "
	Buchweizen	2 " 16 "	"	2 " 18 "

. . Die Preise steigen noch höher. Die Teuerung aller Lebensmittel nimmt zu.

. . . Der Handel hat sich noch nicht gehoben. Der Absatz der Fabrikate im Oktober nur mittelmäßig.

Ausgeführt wurde an

Garn und Leinwand nur für 112171 Rtr. 18 Gr.

Zucker und anderen Waren " " 4381 " 12 "

in Summa 116553 Rtr. 6 Gr.

75. 1800 Dez. 9. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 6 Gr.	bis	4 Rtr. 4 Gr.
	Roggen	2 " 4 "	"	2 " 19 "
	Gerste	1 " 16 "	"	1 " 22 "
	Hafer	1 " — "	"	1 " 18 "
	Buchweizen	2 " 12 "	"	2 " 20 "

Die sehr ungünstigen Konjunktoren hindern das Aufblühen des Handels und den Betrieb der Fabrikate. Der Absatz der Fabrikate war nicht beträchtlich. Er betrug an

Leinwand für	74573 Rtr.	3 Gr.	11 Pf.
Garn	16500	20	—
Zucker und andere Waren	22206	—	—
Summa für	113279 Rtr.	23 Gr.	11 Pf.

76. 1801 Jan. 8. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 10 Gr.	bis	4 Rtr. 2 Gr.
	Roggen	2 " 4 "	"	2 " 20 "
	Gerste	1 " 13 "	"	2 " — "
	Hafers	1 " — "	"	1 " 8 "
	Buchweizen	2 " 12 "	"	2 " 16 "

Handel und Fabrikwesen leiden wie früher.

Im Monat Dezember wurden versandt

Leinwand für	70056 Rtr.
Garn	24950 "
Zucker und andere Fabrikate für	12694 "

Summa für 107700 Rtr.

Die verschiedenen Fabriken der Stadt Minden fabrizierten im letzten Quartal für 80000 Rtr. Waren.

77. 1801 Febr. 7. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 10 Gr.	bis	4 Rtr. 2 Gr.
	Roggen	2 " 4 "	"	2 " 20 "
	Gerste	1 " 12 "	"	2 " — "
	Hafers	— " 18 "	"	1 " 8 "
	Buchweizen	2 " 8 "	"	2 " 16 "

Der Zustand des Handels ist noch unverändert. Im Interesse des Leinwandhandels wäre baldiger Friede zu wünschen.

Im verfloffenen Monat wurden ausgeführt

Leinwand und Garn für	113592 Rtr.
Zucker und andere Fabrikate für	7722 "
in Summa	121314 Rtr.

78. 1801 März 11. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 10 Gr.	bis	4 Rtr. 2 Gr.
	Roggen	2 " 4 "	"	2 " 10 "
	Gerste	1 " 12 "	"	1 " 23 "
	Hafers	— " 16 "	"	1 " 8 "
	Buchweizen	— " — "	"	2 " 8 "

Der Zustand des Handels ist unverändert. Die Fabriken haben guten Fortgang.

Es ist ausgeführt im vorigen Monat an

Leinwand	für	60070 Rtr.
Garn	"	74773 "
Zucker und anderen Waren	"	5248 "
		<hr/> 140091 Rtr.

79. 1801 April 8. Minden.

Getreidepreise steigen: Weizen	3 Rtr. 10 Gr. bis	4 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " 8 " "	2 " 12 "
Gerste	1 " 18 " "	2 " — "
Hafer	1 " — " "	1 " 4 "
Buchweizen	2 " 4 " "	2 " 12 "

Die Unruhen zur See, Störung der freien Schifffahrt und Unsicherheit des neutralen Guts beschränken den Handel und hindern dessen Flor und den Abgang der Fabrikate. Er betrug im letzten Monat an

Leinwand und Garn	für	170927 Rtr. 5 Gr. 1 Pf.
Zucker und anderen Waren	"	5875 " 12 " — "

Die Fabriken der Stadt Minden verfertigten in den letzten drei Monaten für 48565 Rtr. Waren, die auch abgesetzt wurden.

80. 1801 Mai 6. Minden.

Getreidepreise: Weizen	3 Rtr. 10 Gr. bis	4 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " 6 " "	2 " 14 "
Gerste	1 " 15 " "	2 " — "
Hafer	— " 20 " "	1 " 6 "
Buchweizen	2 " 8 " "	2 " 12 "

Die Stockung des Handels dauert fort.

Die Ausfuhr betrug im April an

Leinwand und Garn	für	144629 Rtr. 20 Gr. 3 Pf.
sonstigen Waren	"	10570 " 12 " — "

in Summa für 155200 Rtr. 8 Gr. 3 Pf.

81. 1801 Juli 14. Minden.

Getreidepreise: Weizen	3 Rtr. 10 Gr. bis	4 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " 6 " "	2 " 16 "
Gerste	1 " 16 " "	2 " — "
Hafer	1 " — " "	1 " 8 "
Buchweizen	2 " 4 " "	2 " 4 "

Es ist eine große Stockung im Handel durch das aufgelegte embargo und durch die Anwesenheit preussischer und dänischer Truppen in und bei Bremen und Hamburg hervorgerufen.

Die Ausfuhr hiesiger Fabrikate betrug im vorigen Monat für 173134 Rtr. 20 Fl. 9 Pf.

82. 1801 Aug. 6. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 10 Gr.	bis	4 Rtr. — Gr.
	Roggen	2 " 8 "	"	2 " 12 "
	Gerste	1 " 16 "	"	1 " 20 "
	Hafer	— " 22 "	"	1 " 2 "

Der Handel stockt noch. Die meisten Schiffe kommen den Weserstrom leer herauf, um an der Oberweser Frachten zu erhalten.

Die Ausfuhr betrug an

Leinwand von Minden und Ravensberg	133492 Rtr.
" " Tecklenburg	76551 "
Garn von Minden und Ravensberg	31154 "
in Summa	241197 Rtr.

83. 1801 Nov. 7. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	4 Rtr. 4 Gr.	bis	3 Rtr. 9 Gr.
	Roggen	2 " 12 "	"	2 " 9 "
	Gerste	1 " 16 "	"	1 " 12 "
	Hafer	1 " — "	"	— " 20 "

Der Handel ist unverändert.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug

	Leinwand	Garn
aus dem Mindenschen und Ravensbergschen	50745 Rtr.	22384 Rtr.
aus dem Tecklenburg-Lingenschen	17693 "	"
an sonstigen Produkten	5870 "	"
	74308 Rtr.	74308 Rtr.
in Summa	96692 Rtr.	

84. 1801 Dez. 5. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 16 Gr.	bis	4 Rtr. — Gr.
	Roggen	2 " 8 "	"	2 " 12 "
	Gerste	1 " 16 "	"	1 " 20 "
	Hafer	— " 18 "	"	— " 22 "

Der Handel hat trotz des allgemeinen Friedens seine frühere Lebhaftigkeit noch nicht wieder erhalten. Die Fabriken haben ihren Fortgang.

Im November wurde gesandt an

Leinwand aus Minden und Ravensberg	48451 Rtr. 12 Gr. — Pf.
" " Tecklenburg und Lingen	9860 " 22 " 8 "
Garn " Minden und Ravensberg	23444 " 21 " — "
Zucker, Syrup, Wachslüchtern	6086 " — " — "
in Summa	87843 Rtr. 7 Gr. 8 Pf.

85. 1802 Jan. 12. Berlin.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld		Herford	
Weizen	3 Rtr. 3 Gr. 3 Pf.	4 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 18 Gr.				
Roggen	2 " 5 " 1 "	4 " 12 "	2 " 8 "				
Gerste	1 " 10 " — "	1 " 20 "	1 " 18 "				
Hafer	— " 20 " — "	— " 20 "	— " 20 "				
Buchweizen	— " — " — "	— " — " — "	— " — " — "				
	Tecklenburg			Lingen			
Weizen	4 Rtr. 4 Gr.	4 Rtr. 4 Gr.					
Roggen	2 " 16 "	2 " 12 "					
Gerste	2 " 4 "	1 " 22 "					
Hafer	1 " 6 "	1 " 2 "					
Buchweizen	1 " 12 "	1 " 16 "					

Der Handel geht langsam.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an

	Linnen		Garn
aus dem			
Mindenschen für	466 Rtr. — Gr.	9631 Rtr. 5 Gr.	
Ravensberg'schen „	45751 " 6 "	17664 " 18 "	
Tecklenburg'schen „	6044 " 12 "		
Lingenschen „	1715 " 15 " 4 Pf.		
	für 53977 Rtr. 9 Gr. 4 Pf.	= 53977 Rtr. 9 Gr. 4 Pf.	
Summa für Linnen und Garn		81273 Rtr. 8 Gr. 4 Pf.	
an sonstigen Fabrikwaren für		3393 " — " — "	
		84666 Rtr. 8 Gr. 4 Pf.	

86. Febr. 11. Berlin.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 20 Gr. bis 4 Rtr. — Gr.
	Roggen	2 " 12 " " 2 " 16 "
	Gerste	1 " 16 " " 1 " 20 "
	Hafer	— " 20 " " 1 " — "
	Buchweizen	1 " 5 " " 1 " 16 "

Der Bielefeld'sche Linnenhandel geht lebhaft.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand	72129 Rtr. 22 Gr. 11½ Pf.
Garn	65341 " 3 " — "
Zucker, Wachslichter ufw.	4724 " — " — "
Summa	142195 Rtr. 1 Gr. 11½ Pf.

87. 1802 März 7. Berlin.

Getreidepreise:	Weizen:	4 Rtr. — Gr. bis	4 Rtr. 4 Gr.
	Roggen	2 " 18 " " 3 " — "	
	Gerste	2 " — " " 2 " 6 1/2 "	
	Hafer	— " 22 " " 1 " — "	

Nach der Eröffnung der Weserschiffahrt wird der Handel wieder lebhafter werden. Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand	für	73654 Rtr. 14 Gr. 5 Pf.
Garn	"	86354 " 15 " — "
sonstigen Fabrikaten	"	4882 " — " — "
in Summa für		164891 Rtr. 5 Gr. 5 Pf.

88. 1802 April 7. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	3 Rtr. 10 Gr. bis	4 Rtr. — Gr.
	Roggen	2 " 12 " " 3 " — "	
	Gerste	1 " 18 " " 2 " 4 "	
	Hafer	1 " 8 " " — " — "	

Der Handel geht langsam. Der erfolgte Friedensschluß wird ihn hoffentlich wieder lebhafter werden lassen.

In den Fabriken wird ununterbrochen gearbeitet.

Im März betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	112216 Rtr. 4 Gr. 2 Pf.
Garn "	66764 " 12 " — "
Summa für	178980 Rtr. 16 Gr. 2 Pf.

Der wiederaufkommende Seehandel verbessert den Linnendebit.

89. 1802 Mai 6. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	4 Rtr. — Gr. bis	4 Rtr. 8 Gr.
	Roggen	2 " 16 " " 3 " — "	
	Gerste	2 " 3 " " 2 " 12 "	
	Hafer	1 " 8 " " 1 " 10 "	
	Buchweizen	1 " 10 " " 1 " 20 "	

Da eine Quantität Roggen aus der Ostsee eingetroffen ist, sind die Getreidepreise etwas gefallen.

Die Ausfuhr im April betrug an

Leinwand für	110194 Rtr.	2 Gr.	9 Pf.
Garn	55382	19	—
sonstigen Fabrikaten für	5932	—	—
Summa	171508 Rtr.	21 Gr.	9 Pf.

Der Handel geht also noch langsam. Die Fabriken werden eifrig betrieben.

90. 1802 Juni 10. Minden.

Getreidepreise:	Weizen	4 Rtr.	— Gr.	bis	4 Rtr.	8 Gr.
(sind sehr gestiegen)	Roggen	3	8	3	12	12
	Gerste	2	—	2	12	12
	Hafer	1	16	2	—	—
	Buchweizen	1	18	2	—	—

Der Handel geht langsam. Die Fabriken werden fortwährend im Betrieb erhalten.

Im vorigen Monat wurde versandt an

Leinwand für	96413 Rtr.	6 Gr.	8 Pf.
Garn	49680	5	—
sonstigen Fabrikaten für	4142	—	—
Summa	150235 Rtr.	11 Gr.	8 Pf.

91. 1802 Juli 11. Hamm.

Getreidepreise:	Weizen	4 Rtr.	8 Gr.	bis	4 Rtr.	16 Gr.
	Roggen	4	—	4	4	4
	Gerste	2	20	3	4	4
	Hafer	1	16 Gr.	2	—	—

Es herrscht hin und wieder Mangel an Brotkorn. Ich habe mit der Kammer den nothleidenden Bezirken durch Kredit bis nach der Ernte zu helfen gesucht. Der Handel geht langsam und hat seine frühere Lebhaftigkeit noch nicht wiedererhalten.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	117890 Rtr.	10 Gr.	4 Pf.
Garn	28816	5	—
sonstigen Fabrikaten für	4546	—	—
in Summa für	151252 Rtr.	15 Gr.	4 Pf.

92. 1802 Okt. 15. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld			Herford		
Weizen	3 Rtr.	4 Gr.	— Pf.	4 Rtr.	4 Gr.	3 Rtr.	4 Gr.	3 Rtr.	4 Gr.
Roggen	2 "	8 "	— "	2 "	12 "	2 "	8 "	2 "	8 "
Gerste	1 "	12 "	4 "	1 "	20 "	1 "	20 "	1 "	20 "
Hafer	— "	22 "	10 "	1 "	4 "	1 "	4 "	1 "	4 "
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	— Gr.		3 Rtr.	20 Gr.				
Roggen	3 "	— "		3 "	2 "				
Gerste	2 "	— "		2 "	10 "				
Hafer	1 "	12 "		1 "	8 "				
Buchweizen	2 "	— "		2 "	16 "				

Der Handel geht langsam. Die Schifffahrt ist wegen des flachen Wasserstandes der Weser fast ganz gehemmt.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	105804 Rtr.	8 Gr.	10 Pf.
Garn "	21290 "	13 "	— "
sonstigen Fabrikaten für	2554 "	— "	— "
in Summa für	129648 Rtr.	21 Gr.	10 Pf.

93. 1802 Nov. 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Herford			Bielefeld		
Weizen	3 Rtr.	9 Gr.	4 Pf.	3 Rtr.	12 Gr.	4 Pf.	4 Rtr.	— Gr.	
Roggen	2 "	12 "	— "	2 "	14 "	— "	3 "	8 "	
Gerste	1 "	14 "	— "	2 "	4 "	— "	2 "	12 "	
Hafer	1 "	— "	— "	1 "	8 "	— "	1 "	16 "	
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "	
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	2 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	20 "		3 "	8 "				
Gerste	2 "	4 "		2 "	12 "				
Hafer	1 "	16 "		1 "	18 "				
Buchweizen	2 "	2 "		2 "	14 "				

Der Handel geht langsam. Die Weser ist wegen des niedrigen Wasserstandes fast unschiffbar.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	64268 Rtr.	18 Gr.	8 Pf.
Garn "	10537 "	19 "	— "
sonstigen Fabrikaten für	4567 "	— "	— "
in Summa für	79373 Rtr.	13 Gr.	8 Pf.

94. 1802 Dez. 14. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Herford			Bielefeld		
Weizen	3 Rtr.	14 Gr.	— Pf.	3 Rtr.	16 Gr.	4 Rtr.	— Gr.		
Roggen	2 "	22 "	4 "	2 "	18 "	3 "	8 "		
Gerste	1 "	23 "	4 "	2 "	4 "	2 "	12 "		
Hafer	1 "	2 "	— "	1 "	6 "	1 "	16 "		
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	6 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	20 "		3 "	8 "				
Gerste	1 "	8 "		2 "	12 "				
Hafer	1 "	18 "		1 "	8 "				

Der Handel geht sehr langsam. Die Garnpreise fallen. Die Garnhändler klagen über Mangel an Absatz.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	44798 Rtr.	22 Gr.	6 Pf.
Garn "	20087 "	11 "	— "
sonstigen Fabrikaten für	2713 "	— "	— "
in Summa für	67599 Rtr.	9 Gr.	6 Pf.

95. 1803 Jan. 12. Münster.

Getreidepreise:	Minden		Bielefeld		Herford	
Weizen	3 Rtr.	8 Gr.	4 Rtr.	8 Gr.	4 Rtr.	8 Gr.
Roggen	2 "	16 "	3 "	16 "	3 "	8 "
Gerste	1 "	16 "	2 "	4 "	2 "	4 "
Hafer	1 "	6 "	1 "	6 "	1 "	6 "
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "
	Tecklenburg		Lingen			
Weizen	4 Rtr.	6 Gr.	4 Rtr.	8 Gr.		
Roggen	4 "	— "	3 "	10 "		
Gerste	2 "	10 "	2 "	12 "		
Hafer	1 "	20 "	1 "	8 "		
Buchweizen	2 "	6 "	2 "	14 "		

Der Handel ist noch immer nicht befriedigend. Die Garnpreise fallen.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	60705 Rtr.	2 Gr.	8 Pf.
Garn "	38010 "	14 "	— "
sonstigen Fabrikaten für	9545 "	— "	— "
in Summa für	108260 Rtr.	16 Gr.	8 Pf.

96. 1803 Febr. 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld			Herford		
Weizen	3 Rtr.	8 Gr.	6 Pf.	4 Rtr.	— Gr.	3 Rtr.	16 Gr.		
Roggen	2 "	19 "	— "	3 "	10 "	2 "	20 "		
Gerste	1 "	22 "	— "	2 "	8 "	2 "	6 "		
Hafer	1 "	4 "	8 "	1 "	8 "	1 "	4 "		
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "		
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	18 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	22 "		3 "	10 "				
Gerste	2 "	8 "		2 "	12 "				
Hafer	1 "	"		1 "	8 "				
Buchweizen	2 "	8 "		2 "	14 "				

Der Handel geht langsam, doch hat das Garn und Bielefeldsche Linnen einen guten Abgang.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	73399 Rtr.	19 Gr.
Garn "	52803 "	4 "
sonstigen Fabrikaten für	3946 "	— "
in Summa für	130148 Rtr.	23 Gr.

97. 1803 März 12. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld			Herford		
Weizen	3 Rtr.	10 Gr.	— Pf.	3 Rtr.	18 Gr.	3 Rtr.	20 Gr.		
Roggen	2 "	22 "	— "	3 "	10 "	3 "	6 "		
Gerste	1 "	22 "	8 "	2 "	8 "	2 "	8 "		
Hafer	1 "	6 "	— "	1 "	8 "	1 "	8 "		
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "		
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	18 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	22 "		3 "	10 "				
Gerste	2 "	8 "		2 "	12 "				
Hafer	2 "	— "		1 "	8 "				
Buchweizen	2 "	8 "		2 "	14 "				

Der Handel geht noch langsam. Die Bielefeldsche Leinwand hat einen starken Absatz, besonders der Einkauf der grauen Leinwand wird lebhaft.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	83890 Rtr.	— Gr.
Garn "	75931 "	8 "
sonstigen Fabrikaten für	2295 "	— "
in Summa für	162116 Rtr.	8 Gr.

98. 1803 April 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld			Herford		
Weizen	3 Rtr.	8 Gr.	8 Pf.	4 Rtr.	12 Gr.	3 Rtr.	20 Gr.		
Roggen	2 "	21 "	8 "	3 "	12 "	3 "	6 "		
Gerste	2 "	1 "	8 "	2 "	12 "	2 "	8 "		
Hafer	1 "	7 "	6 "	1 "	16 "	1 "	10 "		
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "		
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	4 Rtr.	18 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	22 "		3 "	10 "				
Gerste	2 "	8 "		2 "	12 "				
Hafer	2 "	— "		1 "	8 "				
Buchweizen	2 "	8 "		2 "	14 "				

Der Handel geht noch immer langsam; doch hat die Bielefelder Leinwand und das Garn einen guten Absatz.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	96962 Rtr.	10 Gr.	10 Pf.
Garn	65465 "	3 "	— "
sonstigen Fabrikaten für	2909 "	— "	— "
Summa	165336 Rtr.	13 Gr.	10 Pf.

99. 1803 Mai 10. Münster.

Getreidepreise sind etwas gefallen.

	Minden			Herford			Bielefeld		
Weizen	3 Rtr.	6 Gr.	— Pf.	3 Rtr.	16 Gr.	3 Rtr.	20 Gr.		
Roggen	2 "	17 "	4 "	3 "	2 "	3 "	8 "		
Gerste	1 "	23 "	— "	2 "	6 "	2 "	18 "		
Hafer	1 "	6 "	— "	1 "	8 "	1 "	16 "		
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "		
	Tecklenburg			Lingen					
Weizen	3 Rtr.	— Gr.		4 Rtr.	8 Gr.				
Roggen	3 "	18 "		3 "	8 "				
Gerste	1 "	16 "		2 "	12 "				
Hafer	1 "	14 "		1 "	6 "				
Buchweizen	2 "	12 "		2 "	14 "				

Der Handel geht langsam.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	105732 Rtr.	3 Gr.	4 Pf.
Garn	67186 "	— "	— "
sonstigen Fabrikaten für	4548 "	— "	— "
in Summa für	177466 Rtr.	3 Gr.	4 Pf.

100. 1803 Juni 11. Münster.

Getreidepreise:	Minden			Bielefeld		Herford	
Weizen	3 Rtr.	— Gr.	— Pf.	4 Rtr.	— Gr.	3 Rtr.	6 Gr.
Roggen	2 "	15 "	— "	3 "	— "	2 "	12 "
Gerste	1 "	18 "	4 "	2 "	4 "	2 "	2 "
Hafer	1 "	3 "	8 "	1 "	8 "	1 "	6 "
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "	— "
	Tecklenburg			Lingen			
Weizen	4 Rtr.	4 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.		
Roggen	3 "	6 "		3 "	8 "		
Gerste	2 "	12 "		2 "	12 "		
Hafer	1 "	18 "		1 "	8 "		
Buchweizen	2 "	12 "		2 "	14 "		

Wegen des Einfalls französischer Truppen in die benachbarten hannöverschen Lande beginnen die Getreidepreise wieder zu steigen.

. . . Der Garn- und Linnenhandel gerät durch den zwischen England und Frankreich ausgebrochenen Krieg ins Stocken. Die Kaufleute, die ansehnliche Partien vorzüglich Garn auf Lager haben, geraten in Verlegenheit.

Zu vorigen Monat betrug die Ausfuhr an		
Leinwand für	100354 Rtr.	19 Gr.
Garn	40585 "	13 "
sonstigen Fabrikaten für	2677 "	— "
in Summa für	143617 Rtr.	8 Gr.

101. 1803 Juli 9. Münster.

Getreidepreise:	Minden		Herford		Bielefeld	
Weizen	3 Rtr.	7 Gr.	3 Rtr.	16 Gr.	4 Rtr.	— Gr.
Roggen	2 "	17 "	2 "	22 "	3 "	4 "
Gerste	1 "	23 "	2 "	8 "	2 "	8 "
Hafer	1 "	12 "	1 "	10 "	1 "	12 "
Buchweizen	— "	— "	— "	— "	— "	— "
	Tecklenburg		Lingen			
Weizen	4 Rtr.	6 Gr.	4 Rtr.	8 Gr.		
Roggen	3 "	10 "	3 "	8 "		
Gerste	2 "	12 "	2 "	12 "		
Hafer	2 "	— "	1 "	8 "		
Buchweizen	2 "	16 "	2 "	14 "		

Infolge des Seekrieges stockt besonders der Garnhandel. Der Bielefelder Handel mit feiner Leinwand geht indessen lebhafter.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	139820 Rtr. 12 Gr. 11 Pf.
Garn	29323 " 7 " — "
sonstigen Fabrikaten für	3836 " — " — "
Summa für	172979 Rtr. 19 Gr. 11 Pf.

102. 1803 Aug. 10. Paderborn.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 8 Gr. — Pf.	3 Rtr. 16 Gr.	3 Rtr. 20 Gr.
Roggen	2 " 11 " — "	2 " 20 "	3 " — "
Gerste	1 " 18 " — "	2 " 6 "	2 " 8 "
Hafer	1 " 11 " 8 "	1 " 12 "	1 " 18 "
Buchweizen	— " — " — "	— " — "	— " — "
	Tecklenburg	Lingen	
Weizen	4 Rtr. 6 Gr.	4 Rtr. 8 Gr.	
Roggen	3 " 18 "	3 " 8 "	
Gerste	2 " 12 "	2 " 12 "	
Hafer	2 " — "	1 " 8 "	
Buchweizen	2 " 16 "	2 " 14 "	

Der Krieg ist besonders dem Garn- und Linnenhandel sehr nachtheilig.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	204698 Rtr. 21 Gr.
Garn	18759 " 16 "
sonstigen Fabrikate für	7712 " — "
in Summa für	231170 Rtr. 13 Gr.

103. 1803 Sept. 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	2 Rtr. 20 Gr. 8 Pf.	3 Rtr. 12 Gr.	3 Rtr. 12 Gr.
Roggen	2 " 4 " 6 "	2 " 12 "	2 " 8 "
Gerste	1 " 21 " 4 "	2 " 4 "	2 " 4 "
Hafer	1 " 7 " 4 "	1 " 6 "	1 " 6 "
Buchweizen	— " — " — "	— " — "	— " — "
	Tecklenburg	Lingen	
Weizen	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. 8 Gr.	
Roggen	2 " 16 "	2 " 6 "	
Gerste	2 " 12 "	2 " 12 "	
Hafer	1 " 12 "	1 " 16 "	
Buchweizen	2 " 8 "	2 " 20 "	

Die Preise sind also im Fallen. Die Sperre der Elbe und Weser ist dem Garn- und Linnenhandel ungemein nachtheilig. Der größte Teil der Einwohner, der seine Lebensbedürfnisse durch Spinnen und Weben verdient und davon seine Abgaben bezahlen muß, gerät in arge Not.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	162070 Rtr.	1 Gr.	11 Pf.
Garn	15060	5	—
sonstigen Fabrikaten für	4143	—	—
Summa für	181273 Rtr.	6 Gr.	11 Pf.

104. 1803 Okt. 11. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 19 Gr.	3 Rtr. 12 Gr.
Roggen	2 " — "	2 " 6 "	2 " 8 "
Gerste	1 " 22 "	2 " — "	2 " 4 "
Hafer	1 " 2 "	1 " 2 "	1 " 6 "
Buchweizen	— " — "	— " — "	— " — "
	Tecklenburg	Lingen	
Weizen	4 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 16 Gr.	
Roggen	2 " 16 "	2 " — "	
Gerste	2 " 12 "	1 " 10 "	
Hafer	1 " 16 "	1 " — "	
Buchweizen	2 " 8 "	2 " 4 "	

Die Sperre der Elbe und Weser ist dem Linnen- und Garnhandel äußerst nachtheilig.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	101257 Rtr.	17 Gr.	5 Pf.
Garn	13516	20	—
sonstigen Fabrikaten für	5385	—	—
Summa für	120159 Rtr.	13 Gr.	5 Pf.

105. 1803 Nov. 11. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	3 Rtr. 1 Gr. — Pf.	3 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " — " — "	2 " 12 "	2 " 6 "
Gerste	1 " 12 " 8 "	2 " 14 "	2 " 2 "
Hafer	1 " 1 " 4 "	1 " 4 "	1 " 2 "
Buchweizen	— " — " — "	— " — "	— " — "

LXXI. 1.

18

	Tecklenburg	Lingen
Weizen	3 Rtr. 18 Gr.	3 Rtr. 20 Gr.
Roggen	2 " 12 "	2 " 4 "
Gerste	2 " 12 "	2 " — "
Hafer	1 " 10 "	1 " 8 "
Buchweizen	2 " 12 "	2 " 4 "

Durch die Fortdauer der Sperre der Elbe und Weser leidet der Linnen- und Garnhandel zum größten Nachtheil der Einwohner.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	65011 Rtr. 3 Gr. 9 Pf.
Garn "	6398 " 13 " — "
sonstigen Fabrikaten für	4724 " — " — "
Summa für	76133 Rtr. 16 Gr. 9 Pf.

106. 1803 Dez. 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 4 Gr.	3 Rtr. 8 Gr.	3 Rtr. 6 Gr.
Roggen	2 " 6 "	2 " 4 "	2 " 8 "
Gerste	1 " 16 "	2 " — "	2 " 4 "
Hafer	1 " 4 "	1 " — "	1 " 6 "
Buchweizen	— " — "	— " — "	— " — "
	Tecklenburg	Lingen	
Weizen	3 Rtr. 18 Gr.	3 Rtr. 20 Gr.	
Roggen	2 " 12 "	2 " 2 "	
Gerste	2 " 12 "	2 " 2 "	
Hafer	1 " 10 "	1 " 6 "	
Buchweizen	2 " 12 "	2 " 4 "	

Bei der fortdauernden Sperre sinkt der Handel immermehr. Die Ausfichten der von der Spinnerei und Weberei lebenden Untertanen sind sehr traurig.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	56117 Rtr. 15 Gr. 5 Pf.
Garn "	19347 " 17 " — "
sonstigen Fabrikaten für	4109 " — " — "
in Summa für	79574 Rtr. 8 Gr. 5 Pf.

107. 1804 Jan. 11. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 2 Gr. 8 Pf.	3 Rtr. 8 Gr.	3 Rtr. 4 Gr.
Roggen	2 " 2 " 8 "	2 " 6 "	2 " 12 "
Gerste	1 " 13 " 4 "	2 " — "	2 " 4 "
Hafer	1 " 1 " 4 "	1 " — "	1 " 6 "

Danach sind Bier- und Brottaren reguliert.

. . . . Der Handel ist durch die fortdauernde Sperre der Weser und Elbe noch immer gelähmt. Im verflossenen Monat wurde versandt an:

Leinwand für	62454 Rtr. — Gr.
Garn	34812 " 13 "
sonstigen Fabrikwaren für	4997 " — "

Es sind also bar ins Land gezogen: 102263 Rtr. 13 Gr.

108. 1804 Febr. 11. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	3 Rtr. 2 Gr. 8 Pf.	3 Rtr. 8 Gr.	3 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " 4 " — "	2 " 10 "	2 " 6 "
Gerste	1 " 13 " 4 "	2 " — "	2 " — "
Hafer	1 " 1 " 4 "	1 " — "	1 " — "

. . . . Der Handel leidet durch die jetzige Konjunktur besonders durch die Sperre der Weser und Elbe fortwährend.

. . . . Ausfuhr im verflossenen Monat an

Leinwand für	70562 Rtr. 18 Gr.
Garn	48280 " 4 "
sonstigen Fabrikwaren für	3818 " — "

122660 Rtr. 22 Gr.

109. 1804 März 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	3 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 12 Gr.	3 Rtr. 12 Gr.
Roggen	2 " 2 "	2 " 12 "	2 " 8 "
Gerste	1 " 18 "	2 " 4 "	2 " — "
Hafer	1 " 1 "	1 " 4 "	1 " — "

. . . . Der Handel ist noch immer gelähmt.

Im letzten Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	93515 Rtr. 6 Gr.
Garn	64231 " 19 "
sonstigen Fabrikwaren für	5746 " — "

163493 Rtr. 1 Gr.

110. 1804 April 10. Münster.

Getreidepreise:	Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	3 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 12 Gr.	3 Rtr. 10 Gr.
Roggen	2 " 3 "	2 " 12 "	2 " 12 "
Gerste	1 " 19 "	2 " 4 "	2 " 4 "
Hafer	1 " 2 "	1 " 4 "	1 " 6 "

18*

. . . . Der Handel ist bei den nachtheiligen Konjunkturen noch immer in einem gelähmten Zustande. Die Ausfuhr des letzten Monats betrug an

Leinwand für	96060 Rtr.	18 Gr.
Garn	67767	" 7 "
sonstigen Fabrikaten für	3277	" — "
	<hr/>	
	167105 Rtr.	1 Gr.

111. 1804 Mai 10. Hamm.

Getreidepreise: Minden				Bielefeld		Herford	
Weizen	3 Rtr.	— Gr.	— Pf.	3 Rtr.	10 Gr.	3 Rtr.	12 Gr.
Roggen	2	" 1	" —	2	" 10	2	" 10
Gerste	1	" 11	" 8	2	" 4	2	" 4
Hafer	1	" —	" 8	1	" 4	1	" 2

Der Handel leidet noch immer. Die Ausfuhr des vorigen Monats betrug an

Leinwand für	110678 Rtr.	12 Gr.
Garn	60277	" 15 "
sonstigen Fabrikaten für	6840	" — "
	<hr/>	
	177796 Rtr.	3 Gr.

[Die folgenden Berichte stammen vom Kammerpräsidenten v. Bernuth.¹⁾]

112. 1804 Juli 8. Minden.

Getreidepreise: Minden				Herford		Bielefeld	
Weizen	3 Rtr.	6 Gr.	— Pf.	3 Rtr.	8 Gr.	3 Rtr.	18 Gr.
Roggen	2	" 11	" 4	2	" 20	2	" 16
Gerste	1	" 20	" —	2	" —	2	" 6
Hafer	1	" 5	" —	1	" 6	1	" 6

Wegen der Aussicht auf eine schlechte Roggenernte sind die Kornpreise etwas gestiegen.

. . . . Der Handel hat seine frühere Lebhaftigkeit noch nicht wiedererlangt. Die Ausfuhr des vorigen Monats betrug an

Leinwand für	97229 Rtr.	— Gr.
Garn	25367	" 13 "
sonstigen Fabrikaten für	5662	" — "
	<hr/>	
	128258 Rtr.	13 Gr.

¹⁾ Ein Bericht über den Juni fehlt, wahrscheinlich in Folge des Wechsels im Präsidium.

113. 1804 Aug. 9. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 6 Gr. — Pf.	3 Rtr. 8 Gr.	3 Rtr. 12 Gr.
Roggen	2 " 1 " 4 "	2 " 20 "	2 " 12 "
Gerste	1 " 20 " — "	2 " — "	2 " 4 "
Hafer	1 " 5 " — "	1 " 4 "	1 " 4 "

Durch die von den Franzosen durchgeführte Blockade der Reichsstadt Bremen ist der Handel mit derselben gehemmt. Hält die Blockade längere Zeit an, so dürfte sie dem Binnenhandel sehr nachtheilig werden.

Im letzten Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	111041 Rtr. — Gr.
Garn "	23705 " — "
sonstigen Fabrikaten für	4373 " — "
	<hr/>
	139119 Rtr. — Gr.

114. 1804 Sept. 6. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 6 Gr. 8 Pf.	3 Rtr. 8 Gr.	3 Rtr. 6 Gr.
Roggen	2 " 13 " 4 "	2 " 18 "	2 " 14 "
Gerste	1 " 16 " — "	2 " — "	2 " — "
Hafer	1 " 6 " 4 "	1 " 4 "	1 " 4 "

Obgleich der im Hannoverschen kommandierende fränkische Reichsmarschall Bernadotte die preussischen Untertanen gehörigen Güter aus der blockierten Reichsstadt Bremen passieren läßt, wenn sie mit den gehörigen Certificaten versehen sind, so leidet doch durch die Operationen der Franzosen Handel und Schifffahrt sehr. Der Handel liegt fast ganz darnieder. Die Ausfuhr des vorigen Monats betrug an

Leinwand für	109097 Rtr. — Gr.
Garn "	25989 " 20 "
sonstigen Fabrikaten für	4711 " — "
	<hr/>
	139797 Rtr. 20 Gr.

115. 1804 Okt. 7. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. — Gr.
Roggen	3 " — "	3 " 4 "	3 " — "
Gerste	1 " 20 "	2 " 4 "	2 " — "
Hafer	1 " 7 "	1 " 6 "	1 " 4 "

Da die Roggenernte fehlgeschlagen ist, werden Maßnahmen getroffen, um dem Kornwucher vorzubeugen.

. . . . Der Bielefeldsche Linnenhandel fängt wieder an lebhafter zu werden.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an		
Leinwand für	75708 Rtr. — Gr.	
Garn	24691 " 13 "	
sonstigen Fabrikaten für	4162 " — "	
	<hr/>	104561 Rtr. 13 Gr.

116. 1804 Nov. 8. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 20 Gr.
Roggen	3 " 10 "	3 " — "	3 " 6 "
Gerste	2 " — "	2 " — "	2 " 6 "
Hafer	1 " 6 "	1 " — "	1 " 2 "

Die hohen Getreidepreise sind für die Spinnerfamilien der westfälischen Provinzen besonders für die Ravensbergs außerordentlich drückend. Zur Linderung der Nothlage ist eine Quantität Getreide aus Preußen verschrieben worden.

. . . . Der Bielefeldsche Linnenhandel ist sehr lebhaft.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an		
Leinwand für	53737 Rtr. — Gr.	
Garn	15162 " 7 "	
sonstigen Fabrikaten für	5188 " — "	
	<hr/>	74087 Rtr. 7 Gr.

117. 1804 Dez. 6. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 16 Gr. 4 Pf.	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. — Gr.
Roggen	3 " 2 " 4 "	3 " 8 "	3 " 8 "
Gerste	1 " 18 " — "	2 " — "	2 " 6 "
Hafer	1 " 4 " — "	1 " 4 "	1 " 4 "

Der Handel geht noch immer sehr langsam vor sich.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an		
Leinwand für	48744 Rtr. — Gr.	
Garn	12524 " — "	
sonstigen Fabrikaten für	5516 " — "	
	<hr/>	66784 Rtr. — Gr.

118. 1805 Jan. 9. Minden.

Getreidepreise: Minden			Bielefeld		Herford	
Weizen	4 Rtr.	1 Gr. 4 Pf.	4 Rtr.	6 Gr.	4 Rtr.	— Gr.
Roggen	3 "	11 " 4 "	3 "	8 "	3 "	8 "
Gerste	2 "	1 " — "	2 "	8 "	2 "	— "
Hafer	1 "	5 " — "	1 "	6 "	1 "	4 "

Die Getreidepreise sind gegen den vorigen Monat in den hiesigen Provinzen wie in Bremen gestiegen.

. . . . Durch das Fallissement einiger Kaufleute in den hiesigen Provinzen und in Bremen ist der Handel sehr ins Stocken geraten. Mehrere hiesige Kaufleute haben ansehnliche Verluste erlitten. Da es ihnen an barem Gelde fehlt, so ist zu befürchten, daß sie den Garneinkauf einstellen müssen. Dies würde für die Einwohner hiesiger Provinz, welche nur vom Spinnen leben, sehr nachtheilig sein und sie außer Stand setzen, ihre Abgaben zu entrichten.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an

Leinwand für	65567 Rtr.	8 Gr.
Garn "	38582 "	20 "
sonstigen Fabrikaten für	5721 "	— "
	<hr/>	
	109871 Rtr.	4 Gr.

119. 1805 Febr. 5. Minden.

Getreidepreise: Minden			Herford		Bielefeld	
Weizen	4 Rtr.	6 Gr. — Pf.	4 Rtr.	— Gr.	4 Rtr.	— Gr.
Roggen	3 "	10 " 6 "	3 "	12 "	3 "	12 "
Gerste	2 "	4 " — "	2 "	2 "	2 "	4 "
Hafer	1 "	6 " 8 "	1 "	4 "	1 "	4 "

Die Getreidepreise steigen noch. Ihr Fallen ist nicht zu erwarten, bevor die Weser schiffbar wird und Zufuhr kommt.

. . . . Der allgemeinherrschende Geldmangel hat den Handel völlig gelähmt. Daher ist das Garn sehr im Preise gefallen und damit der größte Teil der Einwohner hiesiger Provinzen, welche nur vom Spinnen leben, in eine traurige Lage geraten, zumal da ihr Erwerb den teuren Lebensmitteln durchaus nicht entspricht.

Im vorigen Monat betrug die Ausfuhr an

Leinwand für	74504 Rtr.	13 Gr.
Garn "	50158 "	19 "
sonstigen Fabrikaten für	3836 "	— "
	<hr/>	
	128499 Rtr.	8 Gr.

120. 1805 März 7. Minden.

Getreidepreise:		Minden		Herford		Bielefeld	
Weizen	4 Rtr.	4 Gr.	— Pf.	4 Rtr.	4 Gr.	4 Rtr.	— Gr.
Roggen	3 "	9 "	4 "	3 "	12 "	3 "	12 "
Gerste	2 "	5 "	4 "	2 "	4 "	2 "	4 "
Hafer	1 "	7 "	— "	1 "	4 "	1 "	4 "

Wegen des herrschenden Geldmangels stockt der Handel; leider sinken die Garnpreise zum Verderben des größten Theiles der hiesigen Einwohner immer mehr.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	90485 Rtr.	9 Gr.
Garn "	66781 "	14 "
sonstigen Fabrikaten für	2220 "	— "
	<hr/>	
	159486 Rtr.	23 Gr.

121. 1805 April 10. Minden.

Getreidepreise:		Minden		Bielefeld		Herford	
Weizen	4 Rtr.	4 Gr.		4 Rtr.	— Gr.	4 Rtr.	8 Gr.
Roggen	3 "	8 "		3 "	12 "	3 "	12 "
Gerste	2 "	4 "		2 "	6 "	2 "	4 "
Hafer	1 "	11 "		1 "	6 "	1 "	4 "

Der Handel stockt noch immer. Überall herrscht Geldmangel. Die Garnpreise sinken noch mehr.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an

Leinwand für	102134 Rtr.	18 Gr.
Garn "	54422 "	10 "
sonstigen Fabrikaten für	3178 "	— "
	<hr/>	
	159735 Rtr.	4 Gr.

122. 1805 Mai 10. Minden.

Getreidepreise:		Minden		Bielefeld		Herford	
Weizen	4 Rtr.	6 Gr.		4 Rtr.	8 Gr.	4 Rtr.	8 Gr.
Roggen	3 "	6 "		3 "	12 "	3 "	12 "
Gerste	2 "	4 "		2 "	12 "	2 "	8 "
Hafer	1 "	10 "		1 "	6 "	1 "	6 "

Die Getreidepreise sind noch im Steigen begriffen und würden noch höher steigen, wenn nicht zur Bekämpfung des Getreidemangels mit Genehmigung des Generaldirectoriums eine Quantität Roggen aus Königsberg verschrieben worden wäre, die zum Theil schon eingetroffen ist,

Der Handel bleibt wegen des fortwährenden Seekrieges und des herrschenden Geldmangels nach wie vor in Stockung. Die Bielefeldschen Linnenfabriken haben einen guten Fortgang.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	124919 Rtr. 19 Gr.
Garn "	36473 " 6 "
sonstigen Fabrikaten für	6832 " — "
	<hr/>
	168225 Rtr. 1 Gr.

123. 1805 Juni 8. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	4 Rtr. 17 Gr 8 Pf.	5 Rtr. — Gr.	5 Rtr. — Gr.
Roggen	3 " 8 " — "	3 " 12 "	3 " 12 "
Gerste	2 " 6 " 8 "	2 " 8 "	2 " 12 "
Hafer	1 " 9 " 4 "	1 " 8 "	1 " 6 "

Der Handel stößt wegen der Fortdauer des Seekrieges noch immer; der Bielefelder Linnenabsatz hat indessen noch einen guten Zug.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	110563 Rtr. 4 Gr.
Garn "	43666 " 13 "
sonstigen Fabrikaten für	3593 " — "
	<hr/>
	157822 Rtr. 17 Gr.

124. 1805 Juli 7. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	5 Rtr. 16 Gr.	6 Rtr. — Gr.	6 Rtr. — Gr.
Roggen	4 " 8 "	4 " 8 "	4 " 12 "
Gerste	2 " 16 "	3 " — "	2 " 12 "
Hafer	2 " — "	1 " 16 "	1 " 20 "

Die sehr hohen Getreidepreise haben ihren Grund theils in dem überall herrschenden Geldmangel, theils in der spät zu erwartenden Ernte. Der aus Königsberg verschriebene Roggen, welcher jetzt nach und nach eintrifft, wird unter die hiesigen Einwohner, besonders unter die Spinner, die fast gar keinen Erwerb mehr haben, verteilt, und es wird so eine Hungersnot vermieden.

. . . Der Bielefeldsche Handel geht gut.

Die Ausfuhr im vorigen Monat betrug an

Leinwand für	128917 Rtr. 21 Gr.
Garn "	44136 " 5 "
sonstigen Fabrikaten für	3116 " — "
	<hr/>
	176170 Rtr. 2 Gr.

125. 1805 Aug. 9. Minden.

Getreidepreise:		Minden	Bielefeld	Herford
Weizen	5 Rtr.	8 Gr.	6 Rtr. — Gr.	6 Rtr. — Gr.
Roggen	4 " 18 "		5 " — "	5 " 4 "
Gerste	3 " — "		3 " 12 "	3 " — "
Hafer	2 " 6 "		1 " 18 "	2 " 6 "

Bei dem fortdauernden Seekriege und dem Geldmangel stockt der Handel immermehr; der Bielefeldsche Linnenhandel dagegen geht gut von statten.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	126382 Rtr. 21 Gr.
Garn "	18149 " 21 "
sonstigen Fabrikaten für	7172 " — "
	<hr/>
	151704 Rtr. 18 Gr.

126. 1805 Sept. 10. Minden.

Vor beendetem Seekrieg kann der Handel seine frühere Lebhaftigkeit nicht wiedererlangen. Das Bielefeldsche Linnen findet guten Absatz.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	127981 Rtr. 12 Gr.
Garn "	20173 " 21 "
sonstigen Fabrikaten für	3807 " — "
	<hr/>
	151962 Rtr. 9 Gr.

127. 1805 Okt. 9. Minden.

Getreidepreise:		Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	4 Rtr.	3 Gr.	4 Rtr. 18 Gr.	4 Rtr. 12 Gr.
Roggen	2 " 16 "		3 " — "	3 " — "
Gerste	2 " — "		2 " 16 "	2 " 12 "
Hafer	1 " 6 "		1 " 16 "	1 " 8 "

Der Handel sinkt immermehr. Nur die Bielefeldsche Leinwand findet guten Absatz.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	96543 Rtr. 12 Gr.
Garn "	15261 " 13 "
sonstigen Fabrikaten für	4345 " — "
	<hr/>
	116150 Rtr. 1 Gr.

[Der nächste Bericht rührt vom Kammerpräsident v. Hövel her.]

128. 1805 Nov. 7. Minden.

Getreidepreise:	Minden	Herford	Bielefeld
Weizen	3 Rtr. 16 Gr.	4 Rtr. — Gr.	4 Rtr. — Gr.
Roggen	2 " 20 "	2 " 16 "	2 " 20 "
Gerste	1 " 18 "	2 " 4 "	2 " — "
Hafcr	1 " 8 "	1 " 8 "	1 " 4 "

Die aufgehobene Sperre der Weser ist dem Handel sehr förderlich. Der Bielefeldsche Linnenhandel blüht noch immer, während der Garnhandel infolge des Krieges stockt.

Die Ausfuhr betrug im vorigen Monat an

Leinwand für	88395 Rtr. 21 Gr.
Garn "	8122 " 9 "
sonstigen Fabrikaten für	4870 " — "
	<hr/>
	101388 Rtr. 6 Gr.

[Die folgenden Berichte kommen wieder von Frh. v. Stein.]

129. 1804 Jan. 5. Münster: über Tecklenburg-Lingen pro Dez. 1803.

Das commercium ist im Lingenischen noch schlecht. Über Stockung des Linnenhandels im Tecklenburgischen wird noch nicht geklagt.

Die Fabriken werden fortwährend betrieben.

In der Stadt Lingen hat sich eine Familie aus dem Holländischen niedergelassen.

130. 1804 Febr. 4. Münster über Tecklenburg-Lingen.

Das commercium ist im Lingenischen noch immer unbedeutend; im Tecklenburgischen fehlt es jedoch bei dem Handel mit dem Löwend-Linnen nicht an Absatz . .

Die Tabakfabrikanten in Lengerich und Ibbenbüren beschäftigen noch immer viele Menschen. Die Manufakturen im Lingenischen gehen auch gut ab.

131. 1804 März 16. Münster: über Münster-Paderborn-Tecklenburg-Lingen.

Das commercium ist im Münsterischen von keiner Bedeutung und bleibt im Lingenischen noch immer schlecht. Im Tecklenburgischen geht der Linnenhandel noch über Emden statt nach Bremen und es fehlt nicht an Absatz.

. . . Die Wege über Telgte im Münsterischen haben durch die durchmarschierenden französische Artillerie und Wagentrains viel gelitten. — Im Paderbornischen sind die Wege in einem sehr desolaten Zustande.

Den Fabriken im Vingen-Tecklenburgischen fehlt es nicht an Absatz. In Telgte ist eine Fahance-Fabrik in gutem Betriebe; die dortige Tuchmanufaktur ist aber wegen der hohen Preise der Wolle nicht sehr beschäftigt, welches gleichfalls von der zu Warendorf gilt, wo auch die dortige ansehnliche Leinwandmanufaktur durch Mangel an Absatz als Folge der jetzigen Kriegs-Konjunktur leidet.

Die Eisenhammer und Glashütten im Paderbornischen sind in gutem Betriebe.

132. 1804 April 7. Münster.

Das commercium ist nicht bedeutend. Der in dem abgewichenen Monat gefallene Markt, hieselbst Münster=Send genannt, ist jedoch ziemlich frequent gewesen. Auf den beiden Leggen zu Tecklenburg und Zibbenbüren sind gegen den Monat März v. J. 204 Ellen Linnen mehr gezeichnet.

Die Wege über Telgte und Ostbevern werden . . noch immer durch die französischen Transporte sehr mitgenommen.

Die Fabriken im Tecklenburg-Vingenschen haben fortdauernd einen guten Absatz. — Die Fahance-Fabrik in Telgte ist in gutem Betriebe, und die hiesigen Tuchfabrikanten, welche wegen der hohen Wollpreise nicht viel mehr arbeiten, sind durch die ihnen übertragene Verfertigung der Militärtücher wieder in Tätigkeit gesetzt.

Die Glasfabriken im Paderbornischen gewinnen wieder an Beschäftigung, obgleich es ihnen noch an Absatz fehlt. Zu Riesenbeck hat ein Kaufmann eine Wachsbleiche angelegt.

. . Neuigkeiten aus der Nachbarschaft: Durch die seit dem 23. v. M. von einem 25 Mann starken detachment in Meppen vorgenommene Visitation der Pacht Häuser wird die bisher sehr ansehnlich gewesene Expedition über Münster nach Wesel Frankfurt usw. gänzlich gestört. — Die hiesige Kammer hat hierüber bereits besonders an die Ministerialbehörde berichtet.

133. 1804 Mai 8. Hamm.

. . Auf das commercium im Münsterschen und den dasigen Handel wirkt die Sperrung der Ems nachtheilig und leiden besonders die Expeditionsgeschäfte darunter.

. . Die Fabriken im Tecklenburgischen haben guten Absatz. Die Tuchmanufaktur und Strumpfweberei zu Telgte sind noch in der wiederhergestellten Tätigkeit, auch die Eisenhammer und Papiermühlen im Paderbornischen im steten Betriebe.

. . Zu den Neuigkeiten aus den Provinzen würde gehören, daß die Artillerie-Transporte der Franzosen von Hannover nach Frankreich in

dem verfloffenen Monat noch fortgedauert haben, sowie auch mehrere Transporte von Conscriptirten für die Armee in Hannover durchpassirt sind.

Die Nova aus der Nachbarschaft beschränken sich für diesmal darauf, daß die französische Besatzung zu Meppen noch keine englische Waren auf der Ems frei passieren läßt, vielmehr sogar alle mit Hafer und Gerste beladene Schiffe auf das schärfste untersucht.

134. 1804 Juni 9. Münster.

. . Die Fahnenfabrik zu Telgte hat noch immer einen guten Fortgang. Die Tuchmanufakturen zu Telgte und Warendorf leiden aber noch sehr durch den hohen Preis der Wolle und nur die Strumpfweberei zu Bevergern wird noch ziemlich betrieben. Die Tuchfärberei in Telgte richtet sich in ihrem Fortgange nach dem Betriebe der Manufakturen. Die Waschbleiche des Kaufmanns Koester zu Riesenbeck befindet sich im bestem Aufkommen. Den Glashütten fehlt es jetzt an Abjaß und sind daher nicht mehr in starkem Betriebe. . . Die Eisenhämmer und Papiermühlen sind hingegen im besten Fortgange.

. . Von der französischen Armee in Hannover ist das 23. Chasseurregiment sehr gut berichtet (sic!) und equipirt auf dem Wege nach Frankreich in diesen Tagen hier durchpassirt auch sind wieder viele Transporte von schwerem Geschütz nach Frankreich gegangen.

Nach eingegangenen Berichten dürfen alle englische Waren auf der Ems wieder frei passieren, ausgenommen die englische Manufaktur-Waren. Nach einem Schreiben des französischen Generals Berthier an den General-Lieutenant von Blücher, erhält der französische Commandant zu Meppen die Ordres:

1. Die Schiffe oder Wagen, welche von Emden kommen und mit einem Geleitsbrief des dortigen französischen Agenten versehen sind, weder ausladen noch auspacken zu lassen.

2. Alle Schiffe und Wagen, welche sich nach Ostfriesland begeben, so oft sie mit einem Zeugnisse des Generallieutenants von Blücher versehen sind, nicht visitieren zu lassen.

Nach einem von dem herzoglich Arenbergischen Hofrat Ofers hierselbst erhaltenen Schreiben ist auch die Expedition in Meppen wieder in vollem Gange und es werden sehr viele Güter, aber alle gegen Certificate des französischen Handelsagenten zu Emden verhandt. Diese Certificate werden auf alle rohe Werke erteilt, nur nicht auf wirklich englische Fabrikate.

135. 1804 Okt. 4. Münster.

. . . Das Linnen steht in gutem Preise und würde, wenn nur größerer Vorrat wäre, Abjaß genug haben.

. . Die Fabriken sind in gutem Betriebe und es fehlt ihnen nicht an Absatz. Nur die Tuchmanufakturen und Strumpfwerebereien leiden fortwährend durch die hohen Wollpreise.

. . Im Hannöverschen ist die Ausfuhr jeder Getreideart unterjagt und es darf zum Branntweimbrennen nur Weizen verschwelet werden.

136. 1804 Nov. 4. Münster.

. . Im Lingen-Tecklenburgischen steht das Linnen noch immer hoch im Preise; es ist jedoch im verwichenen Sommer nicht viel fabriziert worden.

. . In der Stadt Münster ist seit dem 6. Okt. a. e. zur Abstellung der Bettelei eine Flachsspinnerei der weiblichen Armen errichtet, die einen erwünschten Fortgang hat und schon 39 Arbeiterinnen beschäftigt. In Telgte sind die Tuchfabrikanten mit Verfertigung der Tücher für das hiesige Militär beschäftigt. Die Fayancefabrik daselbst, die Baumseidefabrik in Hopsten und die Wachsbleiche in Kiesenbeck sind noch in gutem Betrieb.

. . Es sind in diesem Monate mehrere Wagen mit Kupferplatten aus dem Hannöverschen hierdurch nach Frankreich gegangen; auch ist ein Teil der französisch-hannöverschen Legion nach Frankreich marschiert.

. . Im Waldeckischen hat man für 2000 Rtr. leichte Pfennige mit dem Stempel 1781 schlagen lassen.

[Die folgenden bis zum Schluß sind Berichte v. Vinke.]

137. 1804 Dez. 8. Münster.

. . Der Linnenhandel geht noch gut und die mehrsten Kaufleute schicken ihr Linnen wieder direkt auf Bremen.

. . Der Reichsmarschall Bernadotte ist auf seiner Reise zur Kaiserkrönung nach Paris durch hiesige Stadt gereist.

Im herzoglich Ahrenbergischen wird unter Leitung eines in kaiserlichen Diensten gestandenen Oberstleutenants v. Wenge ein Jäger-Corps errichtet, dessen Stärke jedoch noch nicht bekannt ist.

138. 1804 Dez. 8. Münster.

Getreidepreise:

	Münster	Paderborn	Lingen	Tecklenburg
Weizen	3 Rtr. 11 Gr.	3 Rtr. — Gr.	3 Rtr. 6 Gr.	3 Rtr. 8 Gr.
Roggen	2 " 4 "	2 " — "	2 " 4 "	2 " 12 "
Gerste	1 " 8 "	1 " 4 "	1 " 8 "	1 " 16 "
Hafer	1 " — "	1 " 22 "	1 " — "	1 " 10 "
Buchweizen	1 " 12 "	1 " 8 "	1 " 2 "	1 " 10 "

. . . . Der Linnenhandel geht noch gut; die meisten Kaufleute senden ihr Linnen wieder direkt nach Bremen.

. . . . Die Tuchmanufactur in Telgte, die Fayancessabrik dajelbst, die Bauniseidfabrik in Hopsten und die Wachsbleiche in Niesenbeck haben noch immer einen guten Fortgang.

139. 1805 Jan. 11. Münster.

Getreidepreise:

	Münster		Paderborn		Lingen		Tecklenburg	
Weizen	3 Rtr.	4 Gr.	3 Rtr.	— Gr.	3 Rtr.	8 Gr.	3 Rtr.	8 Gr.
Roggen	2 "	6 "	2 "	— "	2 "	4 "	2 "	10 "
Gerste	1 "	12 "	1 "	4 "	1 "	8 "	1 "	16 "
Hafer	1 "	— "	1 "	— "	1 "	4 "	1 "	10 "
Buchweizen	1 "	10 "	1 "	8 "	1 "	2 "	1 "	10 "

. . . Das Linnen hat einen guten Absatz und der Handel damit wird eifrig betrieben.

. . . Der Handel mit Korn und Victualien ist bei dem publizierten Verbot des Aufkaufens ohne Belang.

. . . Die Tuchmanufactur zu Telgte und auch die Strumpfweberei dajelbst haben guten Fortgang; die Arbeiter klagen aber bei den hohen Wollpreisen über zu geringen Verdienst. In den Leinwebereien wird jetzt fleißig gearbeitet.

. . . Im benachbarten herzoglich Croyschen Gebiet, im Corvey'schen, Hannoverschen, Cuxheßischen ist die Ausfuhr des Kornes und das Branntweinbrennen verboten worden.

140. 1805 April 4. Münster.

Getreidepreise:	Weizen		Roggen		Gerste	
In Münster	3 Rtr.	8 Gr.	2 Rtr.	16 Gr.	1 Rtr.	18 Gr.
" Paderborn	3 "	4 "	2 "	12 "	1 "	15 "
" Warburg	3 "	18 "	2 "	12 "	1 "	13 "
" Beverungen	3 "	20 "	2 "	18 "	1 "	16 "
" Tecklenburg	3 "	22 "	3 "	— "	2 "	6 "
" Lingen	3 "	18 "	2 "	18 "	1 "	16 "
	Hafer		Buchweizen			
In Münster	1 Rtr.	2 Gr.	1 Rtr.	18 Gr.		
" Paderborn	1 "	6 "	— "	— "		
" Warburg	— "	20 "	— "	— "		
" Beverungen	3 "	— "	— "	— "		
" Tecklenburg	1 "	8 "	2 "	2 "		
" Lingen	1 "	— "	1 "	12 "		

. . . Die Leinwandfabrik im Tecklenburgschen und einem Teil von Münster hat guten Abgang gefunden. Die wenigen unbedeutenden Fabriken der übrigen Provinzen haben sich auch gut entwickelt.

141. 1805 Mai 8. Paderborn.

. . . Die Getreidepreise sind noch mehr gesunken, und es zeigt sich immer mehr, daß die letzte Ernte nicht so schlecht war und auch größere alte Bestände vorhanden waren, als man geglaubt. Es ist ein großes Glück, daß es hier bloß zum Verbot des Branntweimbrennens gekommen ist, und die Chronologie der Preise zeigt, daß die mehr oder minder große Strenge der desfallsigen Maßregeln immer mit dem Steigen und Sinken der Preise in Wechselwirkung gestanden hat.

. . . . Die Fabrikation und der Verkauf des Linnen in Tecklenburg und Münster hat guten Fortgang gehabt, desgleichen der Holzhandel in letzterem Lande. Die Branntweinfabrik — die einzige in Paderborn — hatte überall durch das Verbot zu leiden.

. . . . Die Korn- und Holzsperrn von Kurhessen und Waldeck dauern fort.

. . . . Im Paderbornschen herrscht die „Auswanderungsseuche“. Infolge der schlechten Ernten der letzten drei Jahre, der strengen Durchführung des Rantonierungssystems, der hohen Abgaben und des Mangels an Fabriken wandern ganze Familien nach Bremen, um von dort nach Malaga auszuwandern. Müssen aber meist unverrichteter Sache wieder heimkehren. Zur Abwendung der Emigration ist nötig: Mildere Durchführung der Ausfuhrung, Anlage von Fabriken und Bau einer Chaussee zur Beschäftigung der verarmten Leute.

142. 1805 Aug. 7. Münster.

. . . . Trotz der guten Ernteaussichten herrscht zur Zeit allenthalben Teuerung.

	Roggen
In Münster	4 Rtr. 8 Gr.
„ Paderborn	4 „ 16 „
„ Tecklenburg	4 „ — „
„ Lingen	3 „ 21 „

. . . . Die Not im Paderbornschen, „wo viele Einwohner schon wochenlang von Gräserereien subssitiret hatten“, ist durch Maßnahmen des Departementschef gelindert worden.

. . . . Der Fürstbischof von Paderborn hat 15000 Rtr. gespendet zur Linderung der Not, was im ganzen Lande großen Enthusiasmus hervorgerufen hat.

143. 1805 Sept. 4. Münster.

Getreidepreise sind wegen der schlechten Ernteausichten nicht bedeutend gefallen.

	Roggen:		
In Wesel	2 Rtr.	9 Gr.	neuer Ernte
im Märkischen	4 "	4 "	alter Ernte
in Münster	3 "	— "	
" Baderborn	3 "	12 "	
" Tecklenburg	4 "	— "	
" Lingen	3 "	20 "	

. . . . Der Handel im Märkischen befindet sich in derselben bedrängten Lage wie früher, und von französischer Seite ist noch keine Erleichterung des Transits erfolgt.

. . . . Im Tecklenburgischen stehts mit dem Löwendlinnen gut; in dem an Fabriken armen Münsterlande hat eine neu errichtete Eisenhütte den ersten Guß vollendet.

. . . . Die französischen Truppen im Osnabrückischen ziehen nach Hannover.

